



Biene Mensch Natur

Zeitung von Mellifera e.V.
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
Fischermühle 7, D-72348 Rosenfeld

Ausgabe 20 • Frühjahr/Sommer 2011
Diese Zeitung kostet € 1,50 • Sie können sie abonnieren



Biene-Mensch-Natur wird 10 Jahre alt - wir feiern die 20. Ausgabe unserer Zeitung. Redakteur Alexander Hassenstein posiert mit der „Geburtstagstorte“ vor den Ausgaben der vergangenen Jahre.

Inhaltsverzeichnis

- 1 • Geburt des Bienenvolkes
- 2 • Editorial
 - „Apisticus“
 - Impressum
- 3 • Vom Bienenvater
 - Ausbildungsverbund
 - Totalschaden
- 4 • ErdmannHAUSER
 - Neue Türen öffnen sich...
 - Alles Gute Nicole!
- 5 • Blühendes Rosenfeld
 - Veranstaltungen
 - Antwortabschnitt
- 6 • Bienen im Kindergarten
 - Schwärme für Anfänger
 - „Klimabiene“
- 7 • Biene und Poesie
 - Bienengift
- 8 • Mitarbeiterportraits
- 11 • Berlin summt!
 - Erdbeben in Japan
 - HH=Umwelthauptstadt
- 12 • BVerfG Gentechnikfreiheit
 - Honig mit Gen-Mais nicht verkehrsfähig
 - Saatgut-Nulltoleranz
- 13 • Biogas-Blütenbonus
 - „Vielfalt erleben“
 - Bienengesundheit im Bundestag
 - Bantam Sonnenblumen
- 14 • Projekt Rheinland-Pfalz
 - „Blühende Region“ Südpfalz
- 15 • BLÜH Land
 - Wanderausstellung Hesselberg
 - Referenten-Workshop
 - NBL-Stellengesuch
- 16 • Interview: ...eigentlich nur eine Kopiersammlung

Was uns am Herzen liegt

Die Geburt des Bienenvolks

Volksvermehrung über Schwarmstimmung ist in der biodynamischen Bienenhaltung ein Muss! Wer jemals einen Schwarm hat ausziehen sehen, seine eurythmische Bewegung und das atemberaubende Zusammenziehen zur Traube an einem Ast verfolgen durfte, weiss weshalb. Rudolf Steiner vergleicht diesen Vorgang mit der „ausziehenden Seele des Menschen“, also mit einem Todesereignis. Wenn der Schwarm an einem nicht zu dicken Ast hängt, genügt ein leichter Schlag, um ihn schwerfallend in eine Kiste stürzen zu lassen. Nach der Dynamik am Himmel verursacht die Kraftlosigkeit des Schwarms dabei beinahe Schmerzen. In der Beute erwacht er zu neuem Leben und einer atemberaubenden Vitalität.

So intensiv wir den Beinahetod des Bienenvolkes erleben, so wenig ist uns bewusst, dass wir seine Wiedergeburt verpassen. Wir leiten sozusagen eine Frühgeburt ein, wenn wir den Schwarm pflücken und in eine neue Kiste schlagen. Ein guter Freund hat einmal gefragt, weshalb die Spurbienen nicht bereits vor dem Auszug des Schwarms nach einer neuen Behausung suchen – das Risiko für das künftige Volk wäre so doch um Vieles geringer. Doch Leben funktioniert nicht so. Einer Neugeburt des Biens muss der Tod genauso vorausgehen, wie das zerbrechliche Ei dem Küken.

Nach der Lektüre des neuen Buches von Thomas Seeley – Honeybee Democracy – wird klar, dass die Suche nach der Traumwohnung ebenso zum Wesen des Biens gehört, wie die Schwarmvorbereitung und der Naturwabenbau. Unmittelbar nach-

dem ein Schwarm sich niedergelassen hat, fangen Spurbienen an, nach neuen Behausungen zu suchen. Martin Lindauer, ein Schüler von Karl von Frisch, beobachtete, dass ihre Tänze auf der Schwarmtraube andere Schwestern animieren, mögliche Wohnungen ebenfalls zu besuchen. Das Wissen, dass die Höhlung idealerweise drei Meter über dem Boden sein, die Grösse ca. 40 Liter betragen und das Flugloch 15 cm² gross sein sollte, hat längst Einzug in viele Imkerbücher gefunden. Mit einem genialen Trick hat Seeley das ideale Volumen bestimmt.

Wie ein guter Krimi lesen sich die Prozesse, die letztendlich zur Wahl der neuen Behausung führen. Ein Schwarm sucht erst eine neue Behausung auf, nachdem durchschnittlich zehn verschiedene Möglichkeiten ausgetestet worden sind, die sich in einem Areal von bis zu 70 km² befinden können! Uneigennützig stoppt jede Spurbiene ihren Tanz nach einigen Stunden, selbst wenn sie glaubt, die Traumwohnung gefunden zu haben. Die Intensität des Tanzes motiviert viele oder wenige Schwestern, die neue Wohnung zu besichtigen und weitere Bienen zum Besuch anzuregen. Schliesslich folgen immer mehr Tanzbienen dem stärksten Tanz. Wenn ca. 30 Bienen denselben Nistplatz anzeigen, wird das Auswahlverfahren beendet und der Aufbruch des



Fliegender Bienenschwarm

Schwarms durch hohe Pfeiftöne allen Bienen in der Traube mitgeteilt. Eine Eskorte von 30 Spurbienen bringt den Schwarm sicher in die neue Bienenwohnung.

Für Seeley ist der Entscheidungsprozess der Bienen Vorbild für eine gute Entscheidungskultur in Menschengruppen. Ein Forschungsteam oder eine Organisation fällt dann die besten Entscheidungen, wenn der

Leiter sich aus dem Prozess möglichst heraushält. „Der weise Führer managt nur den Prozess der Entscheidungsfindung und lässt das Ergebnis sich selbst einstellen.“ Dieses Vorgehen funktioniert nach Seeley stets, wenn die Mitglieder einer Gruppe ein echtes Interesse und ein gemeinsames Ziel teilen, sei

es ein gemeinsamer Urlaub von Freunden oder das Grossprojekt einer Regierung.

Mir ist beim Lesen nochmal klar geworden: Die Wohnungsfindung gehört zum Schwarm, zum Wesen des Biens. Wir müssen alles Erdenkliche dran setzen nach imkerlichen Lösungen zu suchen, die es erlauben dieses Verhalten auszuleben. Mellifera e.V. ringt seit Jahren darum. Wer sieht neue Ansatzpunkte, wer startet ein Projekt?

Johannes Wirz, johannes.wirz@goetheanum.ch

Literatur:
Thomas D. Seeley: Honeybee Democracy. Princeton University Press (2010)

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist schon etwas Besonderes, für Sie die 20. Ausgabe unserer Zeitung zusammenzustellen. Nach den im Interview (S. 16) erwähnten Anfängen begann die Arbeit an Biene-Mensch-Natur unter der Federführung unseres Graphikers Ralph Musen, mit dem wir das grundlegende Layout entwickelten und der auch später die leichten Veränderungen im Erscheinungsbild unserer Zeitung initiierte. Immer wieder stand er mir hilfsbereit mit Rat und Tat zur Seite. An dieser Stelle möchte ich ihm persönlich für die gute Zusammenarbeit herzlich danken!

Zu jeder Ausgabe von Biene-Mensch-Natur gehört auch eine Redaktionssitzung, bei der ein gutes Vierteljahr vor dem Erscheinen einer Ausgabe das Thema und die wesentlichen Inhalte festgelegt werden. In der Zwischenzeit geschieht oftmals etwas, das dann ganz aktuell noch dazu kommt (in dieser Ausgabe war dies z. B. die Kurzmeldung über die Imker in Japan (S. 11) und Aktualisierungen für den Artikel über die Entscheidungsfindung beim EUGH (S. 12)). Es ist immer wie-



Foto: Anna-Magdalena Boos

der spannend, was ich dann von den Redakteuren auf den Schreibtisch bekomme. So war es für mich eine besondere Freude, Korrespondenzen zwischen dem zu finden, was ich im Interview geäußert habe und dem, was in unserem Leitartikel über die Beziehung zwischen menschlicher Gemeinschaft und Bienenvolk geschrieben steht.

Auf den Seiten des Netzwerks Blühende Landschaft berichten wir schon seit mehreren Ausgaben von immer weitreichenderen Erfolgen auf dem Weg zu einer blühenden Landschaft (S.14f). Dagegen waren die Meldungen im Bereich Agro-Gentechnik meist eher bedrückend, während beim Lesen der Berichte dieser Ausgabe Hoffnung aufkommen kann, aber auch die Sorge, ob es gelingen kann, was sich positiv abzeichnet (S. 12), schließlich waren namhafte Politiker erst nach der Katastrophe in Japan bereit, das Gefährdungspotential der Atomtechnik anzuerkennen. Hoffentlich muss es im Bereich Agro-Gentechnik nicht so weit kommen!

Im Bericht des Bienenvaters (S.3) lesen Sie über die außerordentliche Entwicklung der Bienenvölker in

diesem Frühjahr und auch, dass das anhaltend niederschlagsfreie Wetter selbst auf die Insekten nicht nur positive Auswirkungen hat.

Biene-Mensch-Natur soll eine Zeitung für alle sein, denen die Bienen am Herzen liegen, seien es erfahrene Imker oder interessierte Bienen- und Naturfreunde. Unser Fokus liegt auf den Themen, welche wesensgemäße Bienenhaltung und unsere Vereinsarbeit betreffen. Dabei ist es gar nicht so einfach, auf dem begrenzten Platz fachlich qualifiziert und nachvollziehbar zu berichten... Aber wir geben uns redliche Mühe! Wir haben die Zeitung ins Leben gerufen, weil Bienen und alle blütenbesuchenden Insekten viel mehr Öffentlichkeit brauchen. Sie brauchen Menschen, die ihnen ihr Interesse zuwenden und vielleicht sogar hin und wieder aktiv werden. Das wenigstens wünschen wir uns.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen

Alexander Hassenstein
Alexander Hassenstein

PS
Der Erscheinungstermin für die nächste Ausgabe (Biene-Mensch-Natur 21) ist für die Adventszeit 2011 geplant. Freuen Sie sich drauf!



Foto: Mellifera e. V.

Eine Bienenkönigin mit ihrem Hofstaat

Impressum

Herausgeber:

Mellifera e. V.
Vereinigung für wesensgemäße Bienenhaltung
Lehr- und Versuchsimkerei
Fischermühle 7
D-72348 Rosenfeld
Telefon: 0 74 28-94 52 49-0
Telefax: 0 74 28-94 52 49-9
E-Mail: mail@mellifera.de;
Internet: www.mellifera.de
Auflage: 16.000

Redaktion: Alexander Hassenstein (V. i. S. d. P),
Katrin Hassenstein, Thomas Radetzki, Heike Wahl
E-Mail: redaktion@mellifera.de; Anschrift wie oben

Gestaltung/Layout: Alexander Hassenstein

Druck: EITH DMZ Albstadt GmbH & Co. KG
gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Erscheinungsweise: Zweimal jährlich

Urheberrechte: Alle in dieser Zeitung veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht, Belegexemplar erbeten. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge tragen die jeweiligen Autor/innen.

Mellifera e. V.

Thomas Radetzki - “Apisticus”
des Jahres 2011

Der Verein Apis e.V. organisiert jährlich eine überregionale Fachtagung in Münster, den „Apisticus Tag“. Im Februar dieses Jahres wurde sie von nahezu zweitausend Imkern und anderen Interessierten besucht. Seit längerem war verabredet, dass Imkermeister Thomas Radetzki den Eröffnungsvortrag zum Thema „Mit der Varroa-Milbe leben“ halten sollte. Eine große Überraschung war dann die Verleihung des „Apisticus-Preises“ an ihn. Zwei unabhängige Kommissionen wählten ihn unter den vorgeschlagenen Personen einstimmig aus. Dr. Werner Mühlen von der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen würdigte seine Arbeit für und mit dem Verein Mellifera e.V. ausführlich und in beeindruckender Weise. In seiner Laudatio (vollständig unter News www.mellifera.de) sagte er unter anderem:

„Der Name Thomas Radetzki wird immer wieder genannt, wenn es sich um besondere, originelle und wegweisende Initiativen im Bereich der ökologischen



Foto: Judit Ringel

Die Verbandsvertreter gratulieren nach der Preisverleihung

Bienenhaltung und der Naturschutzarbeit für und mit den Bienen handelt ... Sein Name ist wie kein anderer mit den Aktivitäten der ökologischen Bienenhaltung in unserem Land verbunden. Aber, um ihm gerecht zu



Foto: Judit Ringel

Alfons Pohlmann hat Thomas Radetzki gerade den “Apisticus” überreicht.

werden, muss man von „wesensgemäßer Bienenhaltung“ sprechen und hier liegt auch der Hauptgrund für seine Nominierung für den Apisticus des Jahres 2011 ... Thomas Radetzki macht sich in einer sehr sanften aber bestimmten und nicht aggressiven Weise zu einem Fürsprecher einer Sicht, von mehr Natur und weniger Mensch in unserer Welt ... dem Wesen der Biene, dem Wesen der Natur entsprechend, einfach wesensgemäß ohne Dogmatik, ohne Zeigefinger, ohne Feindbildprojektionen. Aufgrund dieser friedvollen Auseinandersetzung mit den realen Strukturen ist es Thomas Radetzki zu verdanken, dass sich die Imkerei in Deutschland, nicht nur für die ökologisch ausgerichteten Imker, sondern auch für alle anderen Imkerreien, immer mehr an den Belangen des Bienenvolkes und an einer tiergerechten Haltung orientiert...“

In seiner folgenden Ansprache betonte Thomas Radetzki er sei bei dem Ganzen etwas wie die Spitze eines Eisberges. Die eigentliche Bewegung und Kraft liege bei den vielen Menschen welche spüren, dass etwas anders werden müsse. Dazu gehören in besonderer Weise die Mitarbeiter, Mitglieder und Freunde von Mellifera e.V., denen die Würdigung ebenso zustehe.



Vom Bienenvater

Mit strahlendem Wetter gehen wir auf Ostern zu und die ersten Völker sind schon in Schwarmstimmung. Angeblich gibt es schon den ersten Waldhonig! Eine derart frühe und ungebrochene Entwicklung der Bienenvölker wie in diesem Jahr haben wir noch nicht erlebt. Es gibt nichts Schöneres als unter den summenden Kirschbäumen zu stehen und die Bienen im Löwenzahn zu beobachten. Wie sie sich da in der Blüte laben und dann gelb bepudert heim fliegen. Beim Blick in den Himmel werden tausende von Bienen sichtbar. Sie sammeln emsig Pollen für die Aufzucht ihres Nachwuchses und Nektar. Man könnte meinen, Nektar gebe es in Hülle und Fülle, so wie sich der Blütenreichtum über das Land erstreckt. Aber ganz so ist es doch nicht. Bauern, Gärtner und Imker sind näher dran am Puls der Natur. Seit Wochen ist es zu trocken, es fehlt der Regen. Wir Imker sprechen von einem Nektarstrom.

Und Ströme brauchen eben auch das wässrige Element, um zu fließen. Wärme alleine reicht nicht aus. Dennoch kommt etwas zusammen! Eine erste Meldung der Waldtrachtbeobachter berichtet von Honigtautröpfchen an der Lecanie. Das gab es früher erst Anfang, oft auch erst Mitte Juni. Wir sind gespannt was das Bienenjahr uns noch bringen wird. Auf jeden Fall gibt es reichlich Schwarmstimmung. Auch sie ist extrem früh, noch nie haben wir bereits Mitte April die ersten Schwärme einlogiert...

Das neue Bienenjahr begann bereits im Herbst des „alten“ Jahres, denn nur gut mit Pollen und Futter versorgte, starke Bienenvölker haben eine Chance, den Winter zu überstehen. Unsere Bienen haben gut überwintert, wir hatten kaum Völkerverluste. Wir sind glücklich darüber, denn, obwohl wir das Beste für unsere Bienenvölker tun, bleibt doch immer ein Rest von Unsicherheit für uns Imker.

Zur guten Überwinterung gehört vor allem auch eine wirkungsvolle Behandlung der Varroa-Milbe. Dies ist unbe-



In den Wabenzellen dieser fleißigen Bienen glänzt frisch egetragener Honig. Dazwischen ist zartgelber Pollen eingelagert.

dingt notwendig. Nach der Honigernte behandeln wir mit dem Nassenheider Verdunster. Es ist unseres Erachtens die beste Methode.

Die Verdunstung der Ameisensäure erfolgt vom ersten bis zum letzten Tag sehr gleichmäßig und ist wie bei keinem anderen Verdunster unabhängig von der Witterung. Im brutfreien Zustand der Völker, das ist bei uns in der Regel ab Ende Oktober, folgt eine Behandlung mit Oxalsäure. Von den drei bekannten, heute international gebräuchlichen Anwendungsmethoden wurden zwei in der Lehr- und Versuchsimkei Fischermühle entwickelt.

Soweit es die Witterung erlaubt, arbeiten wir gerne mit dem Sprühverfahren, weil wir die Wintervölker dabei nochmals sehen. Beide verwendeten organischen Säuren sind natürlicher Bestandteil des Honigs und nicht wachslöslich. Deshalb sind sie für ökologisch zertifizierte Imkereien zugelassen.

Im Winter wurden 35 Völker mit Wärme gegen die Varroa-Milbe behandelt. Wir sind

weiter dabei, unser neues Verfahren zu optimieren. Wir haben bislang einiges über das Verhalten der Bienen und Milben dazugelernt. Im Moment sind diese Erkenntnisse aber noch „Betriebsgeheimnis“...

Im letzten Herbst, gleich nachdem die Bienenvölker überwintert waren, haben

wir begonnen, mehrere LKW-Ladungen mit Bienenkästen, Honigaufsätze, Rähmchen und vielerlei anderes imkerliches Material, das in unserer Remise gelagert war, auszuräumen. Dank der Hilfe der benachbarten Firmen auf dem Gelände der Fischermühle, insbesondere der Firma HELIXOR Heilmittel GmbH, haben sich genügend überdachte Lagerplätze für unsere Kisten gefunden. Kaum dass die große, frisch betonerte Bodenplatte in unserer Remise ausgehärtet war, haben wir den Keller des Imkereigebäudes und den „alten“ Schleuderraum geräumt,

um dort provisorische Lagermöglichkeiten für den Versand zu schaffen, dann konnten die Büroräume erweitert werden und der Ausbau des Seminarbereichs beginnen. Die notwendigen Bauarbeiten wurden durch regionale Handwerksfirmen ausgeführt. In die ehemalige Remise wurden ein neuer Schleuderraum und ein Raum zur Wachsverarbeitung eingebaut. Alles lief Hand in Hand...

Ich bin froh, dass die Imkerei von Mellifera e.V. nun kompakt in der Remise ihren Ort hat. Manche Details wollen noch gestaltet werden. Die Bienen kommen aber schon seit einiger Zeit und schauen, wo die Rähmchen und Waben zur Erweiterung liegen und erinnern uns Imker daran, den Blick jetzt wieder hinaus in die Landschaft zu wenden. Also auf ins Frühjahr, der Schwung ist wieder da. Wir freuen uns nach einem Umbauwinter wieder an den Bienen.

Imkermeister Norbert Poeplau



Unser Bienenvater Norbert Poeplau bei der Arbeit an den Bienenvölkern.



Foto: Johannes Ewald

Totalschaden am Imkerei-Fahrzeug

Nach Redaktionsschluss blieb unser Imker-Lehrling Johannes mit einem Motorschaden unseres Imkereifahrzeuges auf der Strasse liegen. Eine Reparatur hat keinen Sinn. Das robuste und kostengünstige kleine Fahrzeug wurde vor allem von ihm und Praktikanten bei Fahrten zu unseren vielen Bienenständen genutzt. Jetzt muss dringend ein neues gebrauchtes Fahrzeug her; mitten in der Schwarmzeit und ohne Budget...

Ausbildungsverbund wesensgemäße Bienenhaltung fördert Qualitätsforschung

Beim letzten Demeter-Imker-Jahrestreffen im Januar dieses Jahres fand in spezieller Runde ein Gespräch zum Ausbildungsverbund wesensgemäße Bienenhaltung statt. Seit vielen Jahren schon bieten erfahrene Imkermeister im Rahmen des Ausbildungsverbundes praktische Einfüh-



Foto: Christoph Valentien

rungskurse in ihrer Demeter-Imkerei an. Jeder Kurs besteht aus sechs Kurs-Samstagen zwischen April und Oktober. Kurse gibt es zur Zeit in Neumünster bei Hans-Joachim Lehmann, in Kassel bei Michael Reiter, in Wiesbaden bei Robert Friedrich, an der Fischermühle bei Norbert Poeplau und Thomas Radetzki sowie bei Günter Friedmann in Heidenheim.

Bei den Kursen im Ausbildungsverbund werden Grundlagen der wesensgemäßen Bienenhaltung praktisch erlernt.

Die organisatorische Betreuung aller Kur-

demeter

Kasse“ gegeben hätte. Stark besuchte Kurse subventionierten kleinere Gruppen. Inzwischen wurde die Nachfrage so groß, dass sich die Frage nach einer angemesseneren Aufwandsentschädigung stellte. Die Kursleiter haben nun aber entschieden, nur die Hälfte des „Überschusses“ selbst zu beanspruchen. Mit der Verwendung entscheidet die Gruppe immer neu. In diesem Jahr soll Geld für Grundlagenforschung in Bezug auf Honigqualität freigemacht werden. Dabei wird insbesondere die Bildekräfteforschung nach der von Dorian Schmidt entwickelten Methode verwendet werden. Markus Buchmann betreut das Projekt.

se (Werbung, Anmeldung, Abrechnungen, Bescheinigungen etc.) erfolgt durch Mellifera e.V. von Rosenfeld aus. In den Anfängen waren manche Kurse schwach besucht. Trotz sehr bescheidener Honorare wären sie nicht durchführbar gewesen, wenn es nicht eine „gemeinsame



Entwickelt für die Ernährung des werdenden Menschen
-Warum „TAU“ auch „TUE AUF“ bedeutet?-



TAU aus Dinkel ist
„demeter-Produkt des Jahres“ 2011

Die **TAU**-Produkte wurden speziell für die Ernährungsbedürfnisse als erste Erdennahrung nach der Muttermilch entwickelt. Bis zu 01.07.1999 konnten die **TAU**-Produkte so auch als „Baby-nahrung“ angeboten werden. Seit dem 01.07.1999 ist das im Wirtschaftsgebiet der EU nicht mehr zulässig. Durch eine Änderung der Diät-Verordnung wurden schematisch bestimmte Vitaminwerte für die Babykost vorgegeben. Praktisch bedeutet dies, dass wir den Getreidenahrungen industrielle hergestellte Vitaminextrakte zusetzen mussten.

Dies ist nicht in unserem Sinne, auch nicht im Sinne unserer Kundschaft und schon gar nicht im Sinne kleiner Kinder. Deshalb verzichten wir auf die Auslobung dieser Produkte als Kindernahrung. Wir wollen damit für die Kinder ein Produkt verfügbar halten, das nicht schon durch eine verfälschende Nahrungsimprägnierung mit sog. „Vitaminextrakten“ verdorben ist. Gleichzeitig wenden wir uns damit an verantwortungsbewusste Erwachsene, die nicht mehr passiv hinnehmen wollen, was staatlich gelenkte „Wissenschafts“-Vorstellungen autoritär vorgeben.

Durch unseren speziellen Herstellungsprozess werden die Inhaltsstoffe des Korn aus ihrer konzentrierten Struktur gelöst und aufgeschlossen. Die besondere **TAU**-Qualität beruht auf dem Versuch, den Herstellungsprozess an den menschlichen Stoffwechsel anzunähern. Dadurch kann die Kraft des Menschen zur eigenen Stoffumwandlung im Stoffwechsel angeregt werden.

Keiner Mutter ist übrigens verwehrt, **TAU** durch geriebene Obst- und Wurzelgemüsezugaben anzureichern. Dazu braucht es keine künstlichen Vitamine.

Weitere Informationen, Rezeptvorschläge und **TAU**-Proben erhalten Sie direkt bei uns.

ERDMANN HAUSER
...aus gutem Grund

In dem Preis, zu dem Sie dieses Produkt einkaufen, ist die Unterstützung unabhängiger biologischer Getreidezüchter berücksichtigt.
Wir danken!

ErdmannHAUSER Getreideprodukte GmbH
Robert-Bosch-Str. 17 • D-71729 Erdmannhausen
Tel.: 07144/89 64-0 • Fax: 07144/89 64-28
www.erdmannhauser.de • info@erdmannhauser.de

Neue Türen öffnen sich...

Das Betriebsgebäude für die Lehr- und Versuchsimkerei wurde 1990 von der Stiftung Helixor errichtet und an Mellifera e.V. vermietet. Durch diese Entscheidung und manche Synergieeffekte mit den Einrichtungen an der Fischermühle (www.fischermuehle.info) wurde die äußere Grundlage für die Entwicklung der Vereinsarbeit gelegt.

Die Nutzung des Betriebsgebäudes entwickelte sich seither ständig weiter; An- und Erweiterungsbauten kamen hinzu. Neben Wohnräumen für die Imkerfamilie und die Lehrlinge gab es in den ersten Jahren lediglich ein Büro. Das Leben im Haus war gänzlich durch praktische Bienenhaltung geprägt. Vom zentralen Arbeitsraum im Erdgeschoss, der so genannten Tenne, ging es zu Lagern und zum Schleuderraum. Das blaue Sektionaltor quietschte regelmäßig beim Öffnen, damit Pick-Up und später LKW zum Laden in die bienendichte Tenne fahren konnten. Nun ist dort unser neuer Versandraum. Büros und Lager für Waren und Versandmaterial zweigen davon ab. Das gu-



Neue Türen zum neuen Versandraum

te alte blaue Tor wurde ausgebaut und quietscht jetzt in der erweiterten Remise... An dessen Stelle öffnen sich große verglaste Flügeltüren. Schließlich kommt auch die Zeitung, die Sie gerade in den Händen halten, auf Paletten dort hinein. Wir, die wir hier in diesem Haus leben und arbeiten, sind dankbar dafür, dass sich in jeder Hinsicht neue Türen zu neuen Räumen öffnen!

Umfangreiche Aus- und Umbaumaßnahmen haben den vergangenen Winter geprägt und beschäftigen uns immer noch. Außer dem Honiglager, dem Büro von Thomas Radetzki und dem Labor blieb nichts wie es war. Jeder Raum wurde vollständig ausgeräumt, meistens renoviert und für eine veränderte Nutzung neu bezogen. Dabei lief der gewohnte Betrieb – frei schwebend – weiter. Vielleicht haben Sie es gar nicht bemerkt, denn die Post ging trotzdem pünktlich ab! Die Imker waren als Handwerker und Möbelpacker ständig gefragt. Einige Mitglieder haben als Bauarbeiter bei Abriss- und Räumarbeiten geholfen. Hätten wir diese Hilfe nicht gehabt, wären wir verzweifelt. Der ganz große Dank aller Beteiligten gilt der Stiftung Helixor. Sie hat erhebliche Mittel in die Baumaßnahmen investiert, um den Raum für die wachsenden Anforderungen an Mellifera e.V. zu schaffen.

In der ehemaligen Holzwerkstatt ist ein Veranstaltungsraum entstanden, in dem bei frontaler Bestuhlung mehr als hundert Personen Platz haben. Dazu gehören eine professionell eingerichtete Küche, Garderobe und erweiterte WCs. Auch die Imkerei hat viel gewonnen. Die Grundfläche der

Remise wurde verdoppelt und mit einer Bodenplatte versehen. Nun befindet sich alles was zur praktischen Imkerei gehört



Foto: Mellifera e. V.

Hinter dem alten blauen Tor am neuen Platz verbirgt sich nun das neue Lager der Imkerei.

unter einem Dach und kann mit einem Hubwagen auf Paletten bewegt werden. Auf derselben Ebene ist ein neuer Schleuderraum entstanden. Das Größte ist geschafft. Wir werden zwar noch eine Zeitlang damit beschäftigt sein einzurichten, aber eines ist jetzt schon ganz klar: Es hat sich wirklich gelohnt!

Wenn Sie neugierig sind und bereit, das Risiko einzugehen, eventuell auf provisorischen Stühlen zu sitzen oder mit noch nicht fertigen, selbst gebauten Lampen beleuchtet zu werden – kommen Sie doch zu unserer Jahreshauptversammlung am 22. Mai 2011 (siehe S. 5)!

Thomas Radetzki, geschäftsführender Vorstand

Liebe Nicole,

über vier Jahre hast Du das NBL maßgeblich mit Deiner offenen, sensiblen, auf die Menschen zugehenden Weise gestaltet. Das Netzwerk würde heute anders aussehen ohne Dein Tun. Dafür und für alles hier Nichtgesagte sagen wir Dir aus ganzem Herzen Dankeschön. Wir wünschen Dir alles Gute, Freude an Deiner neuen Tätigkeit, frohe Momente und ganz generell eine richtig schöne Zeit in der Schweiz.

Dein Team von NBL & Mellifera



Blühendes Rosenfeld wächst

Das Leader-Projekt blühendes Rosenfeld war auf das Jahr 2010 befristet und darf als ein großer Erfolg gewertet werden. Erste Erfahrungen mit ein- und mehr-jährigen Aussaaten auf öffentlichen Flächen innerhalb und außerhalb der Ortschaft überzeugten nicht nur die aktiv beteiligten regionalen Vereine, sondern auch den Landrat. In diesem Jahr folgen weitere Projekte. Das Landratsamt Zollernalb hat dafür zwei qualifizierte Broschüren unter dem Motto „Blühender Zollernalbkreis“ herausgebracht. Eine Artenfibel und eine mit Tipps zum Mitmachen wurden von Werner Ludwig und Markus Zehnder erstellt. Diese können auch auf der Internetseite des Landratsamtes heruntergeladen werden. Interessierte Bürger des Landkreises konnten schon zu Beginn dieses Jahres kostenloses Saatgut für private Flächen anfordern. Das Projekt



Zwei Broschüren aus dem Beratungsangebot für den Zollernalbkreis.



Samenstand eines Winterlings auf den Versuchsflächen hinter der Imkerei Fischermühle.

musste nach kurzer Zeit gestoppt werden, weil das Interesse so groß war und die Mittel vom Landratsamt aufgebraucht waren. Mellifera e.V. hat das Saatgut beschafft und verteilt. Hinter der Imkerei Fischermühle entstehen in diesem Jahr erheblich vergrößerte Demonstrationsflächen durch Zusammenarbeit mit dem Landwirt der Fischermühle Manfred Kränzler und den Landschaftsgärtnern Klose-Kanniga. Im Sommer werden dort wieder Führungen stattfinden. Noch ein Tipp für das Frühjahr. Die Winterlinge Eranthis hyemalis, unsere ersten Blüher, tragen jetzt reichlich Samen, die man sammeln und an anderer geeigneter Stelle zur Aussaat bringen kann. Sie wachsen gerne unter großen Bäumen oder auch am Waldrand.

Matthias Kanniga, Landschaftsgärtner und Referent im Netzwerk Blühende Landschaft

Veranstaltungen

Vorträge & Veranstaltungen unter Mitwirkung von Mellifera e.V. außerhalb der Fischermühle werden aus Platzgründen nicht genannt, sind aber zum Teil unter www.mellifera.de aufgeführt. Dort finden Sie auch mehr & aktuelle Informationen zu den im Folgenden genannten Veranstaltungen. Wenn nicht anders angegeben, ist der Veranstaltungsort die Imkerei Fischermühle.



Die große Skulptur schmückt den Eingang zur Imkerei Fischermühle. Hier finden die meisten Veranstaltungen statt.

Jahreshauptversammlung von Mellifera e.V.
Sonntag, 22. Mai, 9:00 – 17:00 Uhr
Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen. Die Versammlung beginnt mit einem Vortrag von Dr. Johannes Wirz zum Thema: „Die verborgene Seite des Schwarms“. Dabei bezieht er sich auch auf das neue Buch „Honeybee Democracy“ von

Ländlichen Heimvolkshochschule Lauda statt. Themen: Stellenwert des Schwarmgeschehens im Jahreslauf, Integration des Schwarmtriebs in moderne Betriebsweisen, Maßnahmen an Muttervölkern, Behandlung von Schwärmen, Aufbau der Jungvölker. Bei gutem Wetter sind wir weitgehend am Bienenstand. Referenten: Thomas Radetzki & Norbert Poeplau. Seminar incl. Vollverpflegung € 195,- (Mitglieder 170,-). Quartier im eigenen Zelt oder bitte Pension selbst buchen. Bitte Detailinformationen anfordern.

Ich helfe mit!

- ☐ Ich spende einmalig einen Betrag von €
 - ☐ Bitte buchen Sie von meinem unten angegebenen Konto ab.
 - ☐ Ich überweise auf Ihr Spendenkonto 187 100 07 bei der GLS-Bank, BLZ 430 609 67, Kontoinhaber: Mellifera e.V. (IBAN: DE58430609670018710007 BIC-Code: GENO DE M1 GLS)
- ☐ Ich möchte Mitglied werden: Mein monatlicher Beitrag soll sein: € (Richtsatz monatlich € 10,-). Der Mitgliedsbeitrag wird abgebucht. Eine Kündigung der Mitgliedschaft ist jederzeit durch schriftliche Nachricht möglich. Mein Mitgliedsbeitrag soll ☐ halbjährlich ☐ jährlich von meinem Konto abgebucht werden.

Mein Mitgliedsbeitrag / meine Spende soll verwendet werden für:

- ☐ Mellifera e.V. (Trägerverein) mit Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle und dem Netzwerk Blühende Landschaft
- ☐ Nur für das Netzwerk Blühende Landschaft
- ☐ Ich abonniere „Biene Mensch Natur“ innerhalb Deutschlands
Jährlich zwei Ausgaben für € 8,00 (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 2,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur per Bankeinzug möglich; die Verwaltung von Rechnungen für den kleinen Betrag wäre zu aufwendig. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr und ist jederzeit fristlos kündbar.
- ☐ Ich abonniere »Biene Mensch Natur« außerhalb Deutschlands
Jährlich zwei Ausgaben für € 12,00 (Je Ausgabe € 1,50 BMN, € 4,00 Versand, Porto, Verwaltung, € 0,50 Spende). Die Bezahlung ist nur im Voraus bar oder mit gebührenfreier Überweisung möglich. Eine Abbuchung auf Konten außerhalb Deutschlands ist nicht möglich. Das Abonnement verlängert sich nicht automatisch, sondern nur durch Vorauszahlung des Abobetrages. Sie können auch für mehrere Jahre voraus zahlen.

Ich möchte...

- ☐ Infos über Mellifera e. V.
- ☐ Infos über das Netzwerk Blühende Landschaft
- ☐ Infos über BeeGood-Patenschaften
- ☐ ein kostenloses Probeabo von „Biene Mensch Natur“
- ☐ folgende Newsletter (E-Mail-Adresse bitte nicht vergessen):
 - ☐ Praxis Imkerei ☐ Netzwerk Blühende Landschaft
 - ☐ Aktion BeeGood ☐ Agro-Gentechnik
 - ☐ Bienen machen Schule ☐ Bienenkiste

Bitte senden an: Mellifera e. V., Fischermühle 7, 72348 Rosenfeld, Fax: 0 74 28 - 945 249 9

Name
Vorname
Straße
PLZ/Ort
Telefon
E-mail
Konto
Bank
BLZ
Kontoinhaber, falls abweichend vom Absender
Name
Datum
Unterschrift

Aus BMN 20

Besuchstage in der Imkerei Fischermühle

Unsere Besuchstage haben ein Programm und beginnen mit einer Einführung. Es hat wenig Sinn „zwischendurch mal reinzuschauen“. Bitte kommen Sie zu Beginn und melden Sie sich für die Besuchstage möglichst rechtzeitig an. Teilnahmegebühr € 5,- pro Person, Familienbeitrag € 12,-.

„Der Imker lüftet den Schleier“

Besuchstag für unsere BeeGood-Bienenpaten und andere Interessenten.
Sonntag, 31. Juli, 10:00 -13:00 Uhr

Besuchstage für Imker:

Sonntag, 10. Juli, 10:00 -13:00 Uhr
Dienstag, 12. Juli, 14:00 -17:00 Uhr
Donnerstag, 28. Juli, 14:00 -17:00 Uhr
Samstag, 30. Juli, 14:00 -17:00 Uhr

Sommer-Forum

23. - 24. Juli 2011
Zum Sommer-Forum treffen sich Mitglieder und ehemalige Seminarteilnehmer. Besuch von Bienenständen, Gespräche über Erfahrungen der Teilnehmer, imkerliche Maßnahmen und Projekte der Lehr- und Versuchsimkerei Fischermühle. Geselliger Abend am Lagerfeuer. Spontane Arbeitsgruppen am Sonntag. Quartier im eigenen Zelt oder bitte Pension selbst buchen. Teilnahme € 70,- (für Mitglieder € 55,-) incl. allen Mahlzeiten. Beginn: Samstag, 14:30 Uhr, Ende: Sonntag, ca. 14:00 Uhr nach dem Essen. Anmeldung bitte bis 14. Juli.

Bienen machen Schule – schon im Kindergarten

Seit 2008 betreuen die Kinder der städtischen „Tageseinrichtung für Kinder Heinrich-Brandhoff-Straße“ in Gelsenkirchen-Horst zusammen mit dem Imker Ralf Berghane ein eigenes Bienenvolk auf dem Gelände des Kindergartens. Ralf Berghane betreibt in seiner Freizeit eine Bioland-Imkerei und ist Mitglied bei „De Immen e.V.“.

Begonnen hat alles mit der Anfrage einer Erzieherin bzgl. einer Besichtigung mit den Kindern. Imker Berghane lud zunächst die MitarbeiterInnen der Tagesstätte ein, um diese mit den Bienen bekannt zu machen und gemeinsame Besuche mit Kindern zu planen. Zur Premiere kamen gleich mehrere Kindergartengruppen. Die Kinder hatten erstmals Gelegenheit, Bienenvölker aus der Nähe zu beobachten und Honig naschend, interessante Dinge über die Biene zu erfahren. Alle Beteiligten waren begeistert und Heike Kostarellis, die Leiterin der Tagesstätte, konnte Ralf Berghane für die Idee gewinnen, ein Bienenvolk im Kindergarten anzusiedeln, um gemeinsam mit den Kindern zu imkern.

Bevor das Bienenprojekt beginnen konnte, waren einige Vorbereitungen zu treffen: Bei einer Standortbesichtigung im Kindergarten wurden Aufgabenverteilung und Zeitplan besprochen. Dann mussten der Träger der Einrichtung befragt, Versicherungsfragen geklärt, die Zustimmung von Mitarbeitern und



Die Kinder tragen die frisch geernteten Honigwaben zum Schleudern in die Kindergartenküche.

Elternbeirat eingeholt und ein Notfallplan erstellt werden. Schließlich wurde eine Verhaltensschulung für das Erzieherteam durchgeführt und Imkerkleidung gekauft. Eltern nähten einfache Imkerschleier für die Kinder. Nun mussten nur noch die ersten Rähmchen gebaut und Ansatzstreifen eingelötet werden. Dabei konnten die Kinder bereits mitarbeiten. Dann kam der große Tag: Unter den Augen von Erziehern, Kindern und Eltern zogen etwa 15.000 Bienen zusammen mit ihrer Königin friedlich in ihre neue Behausung in der Heinrich-Brandhoff-Straße ein.

Der Bienenstock steht in einem abgeäugten Bereich des Außengeländes. Die Kinder



Das Bienenvolk zieht in sein Haus in der „KiTa Heinrich-Brandhoff-Straße“ ein.

Für Imkerinnen und Imker

Wir schwärmen für Anfänger!

Für Anfänger in einer Naturbau-Betriebsweise ist es oft nicht so einfach, einen Naturschwarm zu bekommen. Wir haben in diesem Jahr die Schwarmbörse dahingehend optimiert, dass Anfänger und Naturbau-Imker bei der Vermittlung von Schwärmen bevorzugt werden. Derzeit sind einige hundert Anfänger bei der Schwarmbörse registriert, die in diesem Jahr mit der Bienenhaltung beginnen wollen und einen Naturschwarm

benötigen. **Beteiligen Sie sich an der Schwarmbörse und bieten Sie überzählige Naturschwärme (ggf. auch von Ihnen eingefangene herrenlose Schwärme) über die Schwarmbörse an!** Sie können für den angebotenen Schwarm eine Aufwandsentschädigung von bis zu € 100,- verlangen. www.schwarmboerse.de

Forschungsprojekt „Klimabiene“

Ab diesem Jahr werden die Vermittlungsdaten der Schwarmbörse für das phänologische Forschungspro-

jekt „Klimabiene“ von Raimund Henneken ausgewertet. Wissenschaftlich wird das Vorhaben von Phänologen des Fachgebiets für Ökoklimatologie der TU München unterstützt. Damit das Projekt eine möglichst große Datenbasis bekommt, stellen wir die Daten von Vermittlungen über die Schwarmbörse (dabei werden keinerlei persönliche Daten übermittelt) zur Verfügung. Zudem haben wir speziell für das Projekt auf der Schwarmbörse die Möglichkeit eingerichtet auch Schwärme ohne Vermittlungswunsch zu melden. Dies ist auch ohne Internetzugang per SMS möglich (s. Visitenkarte). Für das Projekt wird eine breite Datenbasis benötigt. Machen Sie mit und melden Sie Ihre Schwärme unter www.schwarmboerse.de/klimabiene.



„Klimabienen-Visitenkarte“ einfach ausschneiden zum Mitnehmen für die Brieftasche und SMS senden wenn irgendwo ein Schwarm fällt... Danke!

beobachten gemeinsam mit dem Imker regelmäßig am Flugloch oder schauen ins Bienenhaus. Auch die jahreszeitlichen Arbeiten werden gemeinsam durchgeführt. Im April zieht die erste, bald darauf die zweite und dritte Honigzarge ins Bienenhaus ein. Zwischendrin dürfen die Kinder den Honig direkt aus der Wabe probieren, was ihnen größtes Vergnügen bereitet. Höhepunkt der jahreszeitlichen Arbeiten ist die Honigernte Ende Mai/ Anfang Juni. Dazu zieht der Imker nach und nach die bis zu 2,5 kg schweren Honigwaben. Diese werden dann von den Kindern in die Kindergartenküche getragen. Dort dürfen sie die Waben entdeckeln und den Honig schleudern. Geschwister, Eltern und Großeltern sind dabei als Gäste willkommen.



Honigprobe: Frisch aus der Wabe schmeckt der Honig am allerbesten.

Sie schauen den Kindern durch das große Küchenfenster staunend über die Schulter. Der Honig wird später in Gläser abgefüllt, mit den Etiketten von Imker Berghane und der „KiTa Heinrich-Brandhoff-Straße“ versehen, und als „Patenhonig“ verkauft oder verschenkt. Im Winter träumen die Kinder gemeinsam mit dem Imker von der nächsten Honigsaison, während sie Varroen zählen, die Winterbehandlung durchführen und neue Waben für den Honigraum bauen.

Dadurch, dass sie bei allen Arbeitsschritten mitwirken dürfen, werden die Kinder zu richtigen Bienenexperten: Sie können Eltern und Geschwistern vermitteln, dass man keine Angst vor Bienen haben muss und dass Biene und Wespe ganz verschiedene Tiere sind. Die Kindergartenkinder sind stolz auf ihr Bienenvolk „Sumsebrumm“ und lieben den Umgang mit den Tieren. Dank dem Vorbild von Ralf Berghane ist der Beruf des Imkers für viele Kinder zu einem Wunschberuf geworden.



Wenn die Kinder mit dem Imker am Bienenvolk arbeiten, tragen sie gerne ihre Imkerschleier.

Aus dem zunächst auf ein Jahr ausgerichteten Projekt ist inzwischen eine Dauereinrichtung geworden. So können immer wieder neue Kinder und Eltern ein Jahr mit dem Bienenvolk erleben. Mit diesem

Projekt ist es den Akteuren gelungen, Kinder, Eltern und Großeltern zu begeistern, die bisher keinen Bezug zu Bienen und Imkerei hatten. Mit dem Beginn der neuen Bienensaison bauen Kinder und Erzieherinnen an einem weiteren Bienenprojekt: Bereits im letzten Herbst haben sie Material für Wildbienenbehausungen gesammelt...

+++ Am 12. April erreichte uns die Nachricht, dass die Bienenkönigin mit einem Teil Ihres Volkes ausgeschwärmt ist. Nachbarn hatten den Schwarm in einer Fichte entdeckt, wo er auf Ralf Berghane und seine Nachwuchsimker wartete. Inzwischen hat das neue Bienenvolk eine eigene Behausung und trägt fleißig Pollen und Nektar ein. +++

Barbara Ströll
barbara.stroell@bienen-schule.de
www.bienen-schule.de

Kontakt und Info:
[Heike Kostarellis kita-hbs@gekita.de](mailto:Heike.Kostarellis@kita-hbs@gekita.de)
Bioland Imkerei Berghane
www.berghane.de



*Sunnevögele,
so nannten die Alemannen
euch oh Freunde,*

*Sunnevögele
seit uralter Zeit.*

*Sonne summend,
Süße sammelnd,
fliegt ihr
Sonnenduft herbei.*

Sonnenlebenskraft versprühend,

*webt ihr
zwischen Blüt' und Licht.*

*Ihr uralten Freunde
verlasst uns nicht.*

Ans Groene



Foto: Norbert Poeplau

Apitherapie

Bienengift: Schmerzhaft und heilsam

Ein jeder hat wohl schon einmal Erfahrungen mit Stachel und Gift der Biene gemacht: Zuerst tritt ein scharfer, stechender Schmerz auf, der in der Intensität bald etwas nachlässt, aber von Juckreiz, Hautrötung und langwieriger Schwellung gefolgt sein kann. Imker gewöhnen sich häufig an das Bienengift, haben dann nur noch Schmerzen nach dem Stich, aber keine Schwellung mehr. Häufig aber haben Imker schon die Beobachtung gemacht, dass

Gelenk- oder Rückenschmerzen nach einem Bienenstich verschwinden, und dass sie weniger anfällig gegen Erkältungskrankheiten sind.

Nicht jede Biene sticht: Der Bienenstachel hat sich im Laufe der Evolution aus dem Eilegeapparat entwickelt und ist somit nur bei weiblichen Bienen, nicht aber bei Drohnen zu finden. „Jugendliche“ Bienen, die als Ammenbienen



Brutpflegende Bienen und Baubienen bilden noch kaum Gift.

die Brut ernähren oder später als Baubienen das Bienenwachs ausscheiden, bilden noch kein Gift. Erst vom 15. bis 20. Tag des Bienenlebens reifen die Giftdrüsen und stehen der Wächter-, Flug- und Sammelbiene dann zur Verteidigung gegen die Außenwelt zur Verfügung. Hierin zeigt sich eine Verwandtschaft zum menschlichen Immunsystem, das ja auch die Aufgabe hat, zwischen Innen und Außen, das heißt konkret, auf körperlicher Ebene, zwischen „Ich“ und „Nicht-Ich“ zu unterscheiden. Überhaupt zeigt die Honigbiene eine starke Beziehung zum menschlichen Blut: Beiden ist

ein nährendes Prinzip (Honig bzw. Zucker im Blut und rote Blutkörperchen als Sauerstoffträger) und ein abwehrendes Prinzip (Bienengift beziehungsweise weiße Blutkörperchen) zueigen.

Rudolf Steiner hat nicht von ungefähr das Bienengift in Beziehung zur Ich-Organisation des Menschen gesetzt, die mit dem Blut den ganzen Organismus durchdringt und zum Werkzeug des menschlichen Ich, des geistigen Prinzips im Menschen, macht. „Dieselbe Kraft, die im Blut zirkuliert und die Zirkulation bewirkt, ist im Bienengift“, sagte er. Bienengift ist darum therapeutisch immer dann angezeigt, wenn die Form- und Gestaltungskräfte der menschlichen Ich-Organisation spezifisch angeregt werden müssen. Dies ist besonders bei der Krebskrankheit der Fall, bei der der selbstständige, ungeformt wuchernde Wachstumsprozess wieder in den Gesamtorganismus integriert werden soll. Neben Mistel und Christrose ist Bienengift vor allem bei metastasierenden Tumoren angezeigt, die sich über das Blut in verschiedenen Organen absiedeln, aber auch bei bösartigen Erkrankungen des Blut- und Lymphsystems wie Hodgkin- und Non-Hodgkin-Lymphom, Leukämien,



Foto: Mellifera e. V

Im linken Daumen steckt ein Bienenstachel mit dem sog. Stachelapparat, der die Giftdrüsen enthält. Die Biene ist geflohen und stirbt kurze Zeit nach ihrem Stich, während der Stachelapparat mit den Muskeln das Gift weiter in die Haut pumpt und den Stachel tiefer bohrt.

bei Tumorfieber, schmerzhaften Knochenmetastasen, bei Eierstockkrebs mit Ergüssen wie auch bei Hirntumoren mit Benommenheit, Kopfschmerzen und Lähmungen. Am besten nimmt man hierfür Apis D6 (WALA oder WELEDA), das gut vertragen wird, und injiziert 3x wöchentlich bis täglich eine Ampulle. Aber auch bei chronischem Gelenkrheuma (rheumatoide Arthritis), Ischias, Hexenschuss und Muskelrheumatismus ist Apis D3 bis D6, eventuell auch in Kombination mit Rheumamitteln pflanzlicher Herkunft, von großem therapeutischem Wert. Bei Insektenstichallergie und allergischen Hauterkrankungen kann Apis in hoher Potenz (D30) eine Kortison-ähnliche Wirkung entfalten.

In der naturheilkundlichen Apitherapie wird auch nicht-potenziertes Bienengift bei entzündlichen und rheumatischen Erkrankungen wie auch zur Herzstärkung und Blutdrucksenkung injiziert. Man kann aber auch eine Biene mit der Pinzette fassen und gezielt an den Ort der Erkrankung stechen lassen.

Somit gehört das Bienengift zu der Reihe wertvoller

Naturheilmittel, die selbst bei schweren Erkrankungen wie Krebs und Rheuma wirksam sind. Nur Bienengiftallergiker sollten sich vor Bienengift in niedrigen Potenzen hüten.

Dr. med. Dietrich Schlodder, HELIXOR Heilmittel GmbH Rosenfeld

Wer ist da eigentlich alles bei Mellifera? - Mitarbeiter in Nah und Fern

In der ersten Ausgabe von Biene-Mensch-Natur wurden einige Personen vorgestellt, die damals an der Fischermühle tätig waren. Nun sind zehn Jahre vergangen, und die 20. Ausgabe ist ein schöner Anlass, die Vorstellung der “Mellifera’ner” noch einmal aufzugreifen und vor allem aufzufrischen.

Das Mellifera-Team ist nicht nur dynamisch, es wächst auch dynamisch, und besteht inzwischen ja wirklich aus einer Vielzahl von zusammenarbeitenden und helfenden Händen, Schultern, Köpfen, Herzen und Geldbeuteln. So waren wir in der Vorbereitung dieser “Leute-Seite” recht schnell bei der Frage “Wo aufhören?” Zunächst bleiben wir beim engeren Kreis: Mitarbeiter und Beirat von Mellifera e.V., die Mitarbeiter vom Netzwerk Blühende Landschaft und eben auch die Redaktion unserer Zeitung.



Johannes Wirz
geb.1955, Molekularbiologe, Ehrenamtler, Mitglied im Beirat, Schuhgrösse 42/43
Ein Wissenschaftler mit hellem Kopf, echter Anteilnahme und exzellentem externen Blick auf Mellifera e.V. und Allem, was dazugehört. Er ist am längsten im Beirat von Mellifera e.V., welcher Thomas in seiner Vorstandsarbeit begleitet, und gern gehörter, weitsichtiger Ratgeber und inspirierender Diskussionspartner; besonnen auch in Konfliktfällen sieht er stets das Gute auch im weniger Guten. Trotz seiner Bescheidenheit, oder vielleicht gerade deswegen, Grand Monsieur. So bringt er jedes Mal einen Hauch Schweizer Charme mit zur Fischermühle, einen feinen Hauch vom Goetheanum, und einen eher kräftigen Hauch Tabakdunst, den er nicht nur bei seinen Bienen, sondern wohl auch für seine geistige Arbeit braucht. In diesem Dampf ge-deiht auch der Wirz-Witz am besten.

Uli Hampl
geb.1960, promovierter Agraringenieur, Ehrenamtler, Mitglied im Beirat, Schuhgrösse 44



Egal, ob man fragt “Was macht der eigentlich?” oder “Was macht der eigentlich nicht?” - die Antwort verzweigt sich sehr und dauert. Er ist ein besonnener “Macher”, ein Landwirt, der alle Facetten dieses Berufes ergreift. Wer Sensenmähen lernen möchte, gehe zu ihm. Er ist vielseitig, aufmerksam, tief-sinnig, kritisch, kollegial - ein bereicherndes Mitglied im Beirat. Vor lauter Promo-Touren und Infoveranstaltungen für die bessere Ökowelt hat er manchmal kaum noch Kuhmist an den Schuhen. Es besteht der

Verdacht, daß er das alles nur macht, um mit seinem tollen Wohnmobil “on the road” zu sein... Wenn er mal in die Luft geht, hat er das gut im Griff, genießt die Aussicht aus seinem Segelflieger und kontrolliert dabei den Flugradius seiner Bienen am Hof.

Giuseppe Sicurella
geb.1969, Landschaftsgärtner, Ehrenamtler, Mitglied im Beirat, Schuhgrösse 42/43



Italienischer Vollschwabe und der Bilderbuchimker mit dem Strohhut. Er ist Gärtner mit Leib und Seele, und ist ausgerüstet mit dem notwendigen Tatendrang und den Fähigkeiten, schöne blühende Landschaften zu entwickeln und zu gestalten. Gleichzeitig ist er der ganz spezielle Nicht-Unternehmer-Typ, der quasi zum Geschäftserfolg getragen werden müßte; hatte zeitweise aber einen prima Saftladen (natürlich mit Demeter Äpfeln). Manchmal ist er sehr kritisch, was ihm auch bei seiner Aufgabe als Kassenprüfer bei Mellifera zugute kommt. Weil er so nah im Zollernalbkreis lebt und einst Imkerei-Mitarbeiter bei Thomas war, ist er gern



gesehener Springer, ohne den es immer wieder mal gar nicht hätte anders klappen können.

Norbert Poeplau
geb.1958, Imkermeister, Vollzeit angestellt, Schuhgrösse 42/43

Wie gut, daß auch jemand von Mellifera tatsächlich an der Fischermühle wohnt und dort zu Hause ist! Norbert Poeplau ist einfühlsamer Bienenvater und der Bienen-Bär schlechthin. Er erinnert ein bisschen an Winnie the Pooh: bedächtig, heiter, und manchmal wie mit einem Honigtopf über dem Kopf. Wenn man ihn etwas fragt, muß man damit rechnen, daß man zunächst keine Antwort bekommt - zunächst! Als Bienenvater hat er den Blick aufs Ganze, doch parallel hat er als toller Fotograf auch den Blick fürs Einzelne; so macht er wunderschöne Bilder von Bienen, Blumen und dem “Licht in den Waben”. Manchmal läßt er sich dazu nötigen, als Haus- u. Hoffotograf von Mellifera auch mal Menschen abzuknipsen. Außer den Bienen



hält er auch noch anderes “Geflügel” und verschenkt gelegentlich leckere Frühstückseier.



Johannes Ewald
geb.1986, Lehrling, Vollzeit angestellt, Schuhgrösse 47/48
Er ist der einzige, der im Imkereigebäude wohnt, und zwar unterm Dach; also neben Norbert der zweite konstante Mann vor Ort. Da er mit seiner Lehr-

zeit in die Umbauphase der Imkerei geraten ist, lernt er neben dem Imkern nun auch sämtliche Baugewerke gleich mit. Im Unterschied zu seinen beiden Meistern ist er mit Bienen groß geworden und tritt in die Fußstapfen seines Vaters. Also ein echt fitter Lehrling. Passt. Außerdem ein sehr freundlicher Koch, der, bevor er mittags Essen macht, immer erst fragt, wer alles mitessen möchte. Und, bitte, wenn man etwas von ihm will, erst mal ordentlich “Guten Tag” sagen, sonst gibt’s gar nix.

Thomas Radetzki
geb.1955, Imkermeister und geschäftsführender Vorstand von Mellifera e.V., Vollzeit angestellt, Schuhgrösse 42/43

Man kann sich das kaum mehr vorstellen, aber es gab tatsächlich Zeiten, in denen er mehr Zeit bei den Bienen verbracht hat als im Büro! Er ist Kopf, Herz, Bauch und das Schwungrad von Mellifera; Hansdampf in allen Gassen und ständig unterwegs im Dienste der Bienen. Sein bester Reisebegleiter ist neuerdings sein Smartphone. Er ist ein Visionär, sehr kreativ, hat ständig neue Ideen und findet zum Glück öfter auch Leute, die sie umsetzen wollen. Er gehört zu denen, die gerne Altes auf den Kopf und Neues auf die Beine stellen. Als “ungläubiger Thomas” hinterfragt er die Dinge stets kritisch und denkt sie ganz zuende. Er berät dich gerne in allen Lebenslagen, egal, ob du das willst, oder nicht. Nach seinen vielen Auftritten im TV ist es nur eine Frage der Zeit, wann er bei DSDS den ersten Platz macht! Wer mal bei ihm zum Frühstück eingeladen war, weiß, wie ein gutes Müsli schmeckt.



Marion Völkle
geb.1963, Bürosuperfrau, mindestens ganztags angestellt, Schuhgrösse 37

Sie ist die Schaltzentrale im Büro, Ansprechpartnerin Nr.1 und hält kompetenten Überblick über alles, was so läuft. Dabei ist sie ungeheuer geduldig und freundlich, super zuverlässig und gewissenhaft. “Bienenfleißig” möchte man sagen, aber eigentlich ist sie fleißiger als die Bienen, denn diese beschränken sich i.d.R. auf nur eine Tätigkeit. Sobald sie da ist, tönt



vom Büro wahrscheinlich gleich an erster Stelle gespeichert. Man wird den Verdacht nicht los, daß sie irgendwo eine geheime Zeit-Quelle angebohrt hat - oder wie soll man sich sonst erklären, daß sie das alles irgendwie hinkriegt in den 24 Stunden pro Tag? Jeden Morgen stellt sie die volle Wasserflasche neben ihrem Bildschirm auf; jeder möge sie doch bitte daran erinnern, auch mal daraus zu trinken!

Kathrin Mujdrica
geb.1978, Bürokauffrau, halbtags angestellt, Schuhgrösse 36

Noch so eine Powerfrau im Büro... Mit großer Arbeitsgeschwindigkeit und ebenso großer Herzlichkeit kümmert sich Kathrin Mujdrica darum, daß jeder das bekommt, was er bestellt hat, und daß all die Bienenpaten mit Urkunde und Honiggrüßen beglückt werden. Dank ihr ist auch sichergestellt, daß in allen Formularen, Infoblättern, u.ä. bei jeder Telefon-Nummer der Leerschritt an derselben Stelle ist und Mehrfach-Nennungen überall gleich geschrieben sind. In ihrer Schublade hat sie stets ein kleines Not-Lägerle mit Samen, Handbüchern, DVDs,... und - zur Freude Aller - auch einen Vorrat an "Erlkönig-Schokolade" (irgendwelche unkenntlich verpackten Test-Tafeln), der jedesmal schnell wieder weg ist, sobald er aufgefüllt wurde. Da sie sich mittags oft verabschiedet mit "...vielleicht komm' ich heut' abend nochmal", darf man sich bei ihr - ebenso wenig wie bei Marion - nicht wundern, wenn man um 23:17 Uhr noch eine Antwort-Email bekommt.

Susanne Sardella
geb.1964, Arzthelferin, Minijob, Schuhgrösse 38
Früher oder später denkt man ja immer an Sisyphos, wenn man versucht, in verschiedenen Räumen und



mit mehreren Leuten ein gewisses Maß an Sauberkeit aufrecht zu erhalten. Susanne Sardella stellt sich tapfer dieser Aufgabe und Herausforderung; es sollte ihr schon

regelmäßig ihr Lachen durchs Büro, und ebenso regelmäßig der Satz: "Also, Leut', ich sollt' eigentlich an meine Buchhaltung...". Das Mellifera-Büro ist ihr zweites Zuhause, weshalb sie oft viel zu spät zu ihrem ersten Zuhause kommt - Mann, Söhne u. Mutter haben die Tel.-Nr.



Kurz vor dem Griff zum Putzeimer kommt ein Ruf aus dem Büro: "Susanne, hast du noch mal kurz Zeit?" und so besteht ihre Arbeit längst nicht mehr alleine aus Fegen & Wischen, sondern auch "gschwind noch diese Bestellung packen", "gschwind mal schauen, wieviel xy wir noch im Lager haben", "gschwind hier diese Bestell-Listen falten", "gschwind noch diese Samen-Lieferung auspacken und aufräumen", usw. Also: zusätzlich zum "Goldenen Besen" auch den "Goldenen Kannsch-du-gschwind" !

Olga Holweger
geb.1967, Bankkauffrau, halbtags angestellt, Schuhgrösse 37

Auf dem Land kennt doch jeder jeden - und so braucht es manchmal keine Stellenausschreibung, sondern es genügt, wenn man einfach zum Friseur geht. Wie auch immer, vor gut einem Jahr ist Olga ins Team von Mellifera eingestiegen. Ihre nette unkomplizierte Art und ihr ruhiges Wesen sind ihr Markenzeichen. Ob am Telefon oder im Verkauf, Olga ist die Ruhe selbst. Und, klar, was bleibt ihr anderes übrig: auch sie hat sich schnell eingelebt im Aufgabengebiet „Kannst du mal kurz...“ Kommt von hinten links ein verzweifelter „Hä??“, dann liegt das an ihrem speziellen Verhältnis zum Drucker, der leider immer genau bei ihr Papier staut, den Toner gewechselt haben will oder sonstige außergewöhnliche Pflegemaßnahmen einfordert.



Florian Geske
geb.1967, EDV-Dienstleister und Gebäudeenergieberater, Honorarkraft, Schuhgrösse 44

Auch er ist Imker und Mitglied bei Mellifera. In den letzten Monaten ist er der Strippenzieher von Mellifera geworden und hat fast tausend Meter EDV-Netzwerk-



Kabel im Haus verlegt. Eingeweiht in die Soft- und Hardware steht er allzeit als Hotline bereit - auch nachts. Und ziemlich geduldig. Seine gute Tat: Vereinfachen von komplexen Vorgängen, damit wir sie verstehen und Arbeitsabläufe rationaler werden. Ihm haben wir es zu verdanken, daß

die Computer uns dienen und nicht wir zu ihren Opfern werden. Wir wissen nicht, ob sein gelber Pulli besser zu seinen gelben Kabeln passt oder zu den Bienen.

Claudia Falkner
geb.1981, Heilpraktikerin, Kleinzeitan angestellt, Schuhgrösse 37/38

Gefühlsmäßig gehört sie schon ewig dazu, dabei schneite sie erst vor ein paar Wochen ins Mellifera-Büro als Hilfs-Kabel-Zieherin für Florian Geske.



Claudia hat uns im Sturm erobert. Kreativ und mit viel Liebe verwöhnt sie nun kulinarisch unsere Seminaristen. Zwischendurch packt sie Päckle und überall mit an, wo es klemmt. Für besonders nette Menschen malt sie auch mal was aufs Briefle oder aufs Paket. Außerdem sorgt sie mit netten Sprüchen und Globuli für das „Innere“. Da Sie eigentlich unterwegs ist und noch nicht weiß, wohin sie geführt wird, bleibt es spannend, wie lange sie Mellifera erhalten bleibt und erfreut.

Heike Wahl
geb.1973, Gärtnerin, Minijob, Schuhgrösse 39

Ihr Tick: Irgendwie kommt sie nicht richtig vollends zur Fischermühle hin, aber irgendwie auch nicht richtig weg. So kommt sie nun regelmäßig (meist nächstens und stets mit Hund auf den Fersen) angefahren, schafft drei Tage was weg, und verschwindet dann wieder zurück zu Schafen, Acker, Familie und Korkfußböden. Aufmerksame Beobachter erkennen den Zusammenhang zwischen dem gelben Auto, das auf dem Hof parkt, und dem bis lang in die Nacht hinein brennenden Bürolicht. Unter dem Motto "vielseitig verwendbar" kümmert sie sich um verschiedenen Dinge, die aktuell anstehen oder längst getan werden sollten und verbreitet stets gute Laune. Von jedem ihrer 3-Tages-Einsätze verschickt sie Urlaubspostkar-



ten. An der Fischermühle hat sie ihren ersten Schwarm gefangen (schon eine Weile her), und sich ebendort von einem Jungimker auch selbst als Schwarm fangen lassen (noch nicht so lang her).



Gerd Antonowitsch
geb.1956, Automechanikermeister, Honorarkraft, Schuhgrösse 42

Wenn am Montag die wundersame Vermehrung der Bienenpräparate einen an die Heinzelmännchen glauben lässt, dann steckt vielleicht Gerd Antonowitsch dahinter. Manche Wochenenden verbringt er im Labor von Mellifera

Mellifera e. V.

ra, rührt wohlduftende Cremes, filtert Propolistinktur, füllt Tiegel und Fläschchen, etikettiert und putzt – alles stets mit höchster Genauigkeit. Wochentags ist er nur selten zu sehen, nur wenn er vorbeiradelt, um noch Dinge zu besprechen und vorzubereiten. Da kann man sich dann auch ausgiebig mit ihm übers Wetter unterhalten u.v.m. Ein 1a Tipp-Topp-Typ, 1,70 m groß, mit Fahrradhelm 1,85 m.

Mike Thiel

geb.1970, Kaufmann, „Praktikant“, Schuhgröße 46 Ehrlich gesagt: er ist wirklich ein Schwergewicht, denn auch was er tut, hat Gewicht. Gründlich und zuverlässig hat er alle Projekte abgeschlossen, die wir ihm in den letzten Monaten übergeben durften. Ausgesprochen freundlich und zuvorkommend begrüßt er jeden, der in sein Büro kommt, obwohl zu spüren ist, dass er sich mal wieder ganz und garineineAufgabe vertieft hatte. Als so genannter „Praktikant“ ist er zu uns gestoßen. Wir hoffen zusammen mit ihm darauf, dass er die berufsbegleitende Umschulung mit einem Betriebswirtschaftsstudium finanziert bekommt. Seit März stellt er seine vielseitige praktische Berufserfahrung in den Dienst von Mellifera e.V.



Holger Loritz

geb.1977, Biologe, Honorarkraft, Schuhgröße 43 Er ist der würdige Nachfolger von Utto Baumgartner als kompetenter Leiter des NBL und mittlerweile schon drei Jahre tätig. In den verschiedensten Töpfen hantiert er mit den vielen Zutaten für eine blühende Landschaft, und wenn ihm “der Bürokras” Zeit läßt, ist er



nicht nur wegen seines Dokortitels sondern auch aus Leidenschaft unterwegs in freier Wildbahn, um den Wiesenknopf-Ameisenbläuling, den Großen Feuerfalter oder den Scheckenfalter zu beobachten (Genaueres bitte selbst bei ihm nachfragen...). Dabei kommt er ganz ohne Auto aus und kennt wohl jedes Schmetterlings-Biotop entlang der Zugstrecke Bamberg-Rosenfeld. Ganz privat ist er das Paradebeispiel eines Ultimate-Frisbee-Spielers: schneller Antritt, schneller Lauf, schneller Stopp. Neuerdings auch begeisterter Bienenkisten-Imker.

Barbara Heydenreich

geb.1963, Dipl.Ing.(FH) Gartenbau, Mitarbeiterin im Netzwerk Blühende Landschaft, Minijob, Schuhgröße 37/38 Stille Wasser sind nicht nur tief, sie können auch sorgfältig, umsichtig und zuverlässig sein, und sie können auch ganz toll lachen! So im Falle Barbara Heydenreich. Falls jemand die Nadel im Heuhaufen suchen

muß, kann er sie um Hilfe bitten; es sei denn, sie wandert gerade schweigend mit Menschengruppen durch die Landschaft, spricht: sie pilgert. Die Steigerung von genau/exakt heißt beim NBL Barbara Heydenreich; sie sorgt dafür, daß nichts vergessen wird, und ohne ihre feinen Details, wäre es beim NBL nur halb so schön. Natürlich hat sie nicht nur Wildbienen, sondern auch Honigbienen in ihrem Garten.



Erhard Maria Klein

geb.1969, Webentwickler, Ehrenamtler, Schuhgröße 45 Ein sympathischer und leidenschaftlicher Stadtmacher mit großem Talent für Marketing. Er ist ein echter Menschenfreund, ganz mild und freundlich in seinem Wesen. Was er jedoch am wenigsten erträgt ist oberflächliche Ungenauigkeit. Denn er selbst geht den Dingen immer auf den Grund. Das zeigt sich z.B. an dem von ihm initiierten und betreuten Projekt Bienenkiste. Er beherrscht die Magie des Inter-Netzes durch seine hauptberufliche Tätigkeit, die schon wiederholt



prämiert wurde. Das ganze Internetportal www.mellifera.de mit den vielen darin eingebundenen anderen Seiten des Vereins hat er weitestgehend ehrenamtlich eingerichtet. Die absolut professionellen modernen Lösungen wie die Schwarmbörse.de oder die google-gestützten Netzwerke sind sein Werk. Und wenn er nicht im Heimoffice - ganz nahe bei seiner Frau Britta - am Computer sitzt, ist er in einer Schweigeweche im Kloster oder im Garten bei seinen Bienen.

Barbara Ströll

geb.1965, Biologin und Umweltpädagogin, Minijob, Schuhgröße 41 Als Biologin und Umweltpädagogin hat sie vor wenigen Monaten die Projektbetreuung für „Bienen machen Schule“ bei Mellifera e.V. übernommen. In Sachen Naturschutz, Landschaftsökologie, Landwirtschaft und Umweltbildung hat sie reichlich Erfahrung; auch mit Kindergruppen. Als gebürtige Westfälin ist sie der Liebe wegen nach Franken übergesiedelt. Dort bewirtschaftet



sie mit ihrem Mann einen großen Gemüse- und Wildkräutergarten, berät Gärtner bei der Anlage naturnaher Gärten und ist in der neuen Heimatgemeinde kommunalpolitisch aktiv. Bienen fesseln sie schon seit Jahren und nun ist es endlich soweit: in ihre neue Bienenkiste im Garten kommt ein Schwarm!

Alexander Hassenstein

geb.1974, Waldorflehrer, Redaktionsleitung BMN, Ehrenamtler, Schuhgröße 45

Er macht die Redaktion und den Satz dieser Zeitung mit Profession und professioneller Software. Und so finden Sie ihn in dieser zwanzigsten Ausgabe, die wir unter seiner Leitung zur Fest- und Jubiläumsausgabe gemacht haben, auf der Titelseite und ganz hinten drauf...



Katrin Hassenstein

geb.1977,Mutter und Dresserin im Musical-Theater, Ehrenamtlerin, Schuhgröße 37

Katrin hält einen großen Haushalt mit vier Kindern am Laufen, was man ihr so gar nicht ansieht. Ob sie das wohl mit als tägliche Trainingseinheit für ihren nächsten Halbmarathon nimmt? Auch sie ist in der Redaktion von Biene-Mensch-Natur, korrigiert Texte und sorgt dafür, dass sich Alexander in den Schulferien Zeit für den Satz der Zeitung nehmen kann. Bei den Redaktionssitzungen kommt meist ein leckerer Kuchen aus ihrem Ofen. Neuerdings ist sie auch im Beirat von Mellifera e.V. Endlich wieder eine Frau, die mit



aufpasst, wohin das Mellifera-Schiff steuert. Und irgendwie findet sie zwischendurch auch noch die Zeit, am Stuttgarter Musical Theater in der Kostüm-Garderobe der Künstler zu arbeiten... Die Nähe von Hassensteins Wohnort zum Stuttgarter Flughafen ist überaus praktisch: Wenn Thomas zwischendurch ganz schnell nach Berlin muss und der Flieger morgens um 6:30 Uhr startet, bringt Katrin ihn hin und parkt sein Auto daheim im Hof.

Der ein oder andere mag sich vielleicht über die Angabe der Schuhgrößen wundern...

Wir haben festgestellt, dass all die hier vorgestellten Menschen nicht nur die Liebe zu den Bienen verbindet, sondern auch die Tatsache, dass jeder gut mal wieder ein Paar Socken gebrauchen könnte. Deshalb haben wir für den Fall, dass sich womöglich ein/e geneigte/r Leser/in strickfreudig berufen fühlen sollte, die Größe schon mal dazugeschrieben...

Berlin summt!

Seit April dieses Jahres stehen auf elf prominenten Dächern und bekannten Orten Berlins Bienenstöcke. Das Abgeordnetenhaus, das Haus der Kulturen der Welt, die „grüne Mensa Nord“, Schloss Charlottenburg und der Berliner Dom sind einige davon. Diese Aktion wird aktiv von Imkerinnen und Imkern begleitet, die sich mit dem neuartigen Kampagnenstil der im Oktober 2010 gestarteten Initiative „Berlin summt!“ identifizieren. Der gemeinnützige Träger der Initiative, das



Heinz Risse und Cornelis Hemmer stellen auch Bienenkisten auf Berlins prominente Dächer

Umweltforum für Aktion und Zusammenarbeit e.V., erprobt mit diesem Vorhaben neue Wege der Umweltkommunikation. „Wir möchten Akteure jenseits des Naturschutzes dafür gewinnen, sich aktiv an dem Ausbau einer vielfältigen, lebenswerten Stadt zu beteiligen. Die Biene



Auch auf dem Berliner Abgeordnetenhaus fliegen nun – unter entsprechenden Sicherheitsvorschriften – unsere summenden Botschafter für Biodiversität.

kann hier den Weg weisen“, so Ideengeberin Dr. Corinna Hölzer. Auf dem Deutschen Imkertag 2010, der in Potsdam stattfand, hörten Corinna Hölzer und Cornelis Hemmer den Vortrag über wesensgemäße Bienenhaltung von Thomas Radetzki. Danach wurden einige Gespräche geführt und eine Partnerschaft für dieses Projekt und ähnliche Initiativen in weiteren Bundesländern eingegangen.

- „Berlin summt!“ ...
- schafft Aufmerksamkeit und Wertschätzung für diejenigen, die sich bereits heute für die Förderung von Honig- und Wildbienen in Berlin einsetzen.
 - sensibilisiert die Berliner Bevölkerung dafür, wie wichtig Wild- und Honigbienen sowie andere Insekten als Bestäuber der meisten (Nutz-)Pflanzen

- zen und damit für die Biodiversität von Land und Stadt sind. Dazu gehören auch Umweltbildungsmaßnahmen, vor allen an Schulen und Universitäten.
- begeistert Menschen in Berlin dafür, als Hobbyimker oder Hobbyimkerin für eine wesensgerechte Bienenhaltung einen aktiven Beitrag zum Naturschutz zu leisten.
 - motiviert die Bevölkerung, den 298 verschiedenen Wildbienenarten der Hauptstadt im Garten oder auf dem Balkon einen geeigneten Lebensraum zu bieten (Bienenweiden, Nisthilfen).

Im „Flugschweif“ der Honigbiene wird die Initiative eine Reihe von spannenden Themen im Bereich Stadtökologie, biologische Vielfalt, Mensch-Umwelt-Beziehung sowie Stadt-Land-Beziehung transportieren. Auf der Internetseite www.berlin-summt.de sowie im Rahmen verschiedener Events wird die herausragende Bedeutung von blütenbestäubenden Insekten deutlich gemacht. Dabei werden neben der Honigbiene auch die unbekannten 560 Wildbienenarten in den Fokus gesetzt. Neben Fragen der Verschönerung von privaten Gärten durch die Wahl von einheimischen, bienenfreundlichen Pflanzen geht es dem Projektteam unter anderem darum, die städtischen Grünflächenämter, Kulturschaffende, Wissenschaftler, Medien, Lehrer und Unternehmen über das Projekt „Berlin summt!“ zu erreichen. Jeder kann ein Bienenfreund sein.

Eine Bienenausstellung, die durch die Berliner Mensen wandert ist in Arbeit, am „Langen Tag der Stadtnatur“ wird ein großes Wildbienenhotel auf dem Uni-Campus errichtet. Schulklassen werden zu blühen-

den Streuobstwiesen begleitet und Schulgärten bepflanzt.

Die Idee, mit Hilfe der auf prominenten Dächern angebrachten Bienenkästen Aufmerksamkeit zu erregen, ging auf. Medien berichten und in der Folge häufen sich schon im kühlen März Anfragen von Bürgern und Institutionen, die Initiative aktiv mit Leben zu füllen. Der Projektteil „Honig von prominenten Dächern der Hauptstadt“ wird gefördert von ÜBER LEBENSKUNST, einer Initiative, die von der Kulturstiftung des Bundes finanziert wird. Alle anderen Maßnahmen von „Berlin summt!“ werden zurzeit maßgeblich durch die operativ tätige Stiftung für Mensch und Umwelt realisiert.

Cornelis F. Hemmer

Die *Stiftung für Mensch und Umwelt* ist eine junge, gemeinnützige Stiftung, die sich für eine verbesserte Mensch-Umwelt-Beziehung einsetzt. Sie ist vor allem operativ tätig. Die Stiftungsidee findet sich in Initiativen wieder, bei denen Menschen voneinander lernen, vernetzt denken und neue Perspektiven erkennen. Die Initiative „Deutschland summt!“ wird ab Frühjahr 2011 neben Berlin weitere Städte in den nächsten Jahren begleiten: Aktionen bündeln, Aktive vernetzen, Engagierte gewinnen und verschiedenste Maßnahmen zur Bienenförderung realisieren.

Stiftung für Mensch und Umwelt
Helmholtzstr. 2-9
10587 Berlin
www.stiftung-mensch-umwelt.de

Honig und Bienenpräparate im Postversand



Die Firma Lemniskate sendet Ihnen den Demeter Honig von der Imkerei Fischermühle (auch in kleinen Mengen), sowie die bewährten Wachsauflagen und Bienenpräparate. Fordern Sie den kostenlosen Prospekt an. Bestellen Sie per Telefon, Fax, E-Mail.

Nora Müller, Nussbaumweg 3, 88699 Frickingen
Telefon 0 75 54-9 75 77, Fax: 0 75 54-9 75 52
E-Mail: lemniskate@mellifera.de

Erdbeben in Japan: Imker helfen Imkern

Der Präsident des Japanischen Imkerverbandes, Herr Fujiwara, wohnt in der von der Naturkatastrophe heimgesuchten Präfektur Iwate. Er ist in großer Sorge, denn in den ersten Tagen nach der Katastrophe konnte er keinen der ihm bekannten Imker in der Region erreichen. In den letzten Jahren hatte der Deutsche Berufsimkerbund immer wieder mit Bienenzüchtern in Japan zusammengearbeitet. Gemeinsam mit Mellifera e.V., dem Deutschen Imkerbund und dem Europäischen Berufsimkerbund

wurde nun ein Spendenaufruf für die Japanischen Imkerfreunde gestartet. Herr Fujiwara ist sehr glücklich über das Angebot, Hilfe zu organisieren und wird herausfinden, welche Imker betroffen sind, wo die Not am größten ist und welche Unterstützung sie benötigen.

Die Unterstützung aller Imker auf nationaler und europäischer Ebene wird über das Spendenkonto von Mellifera e.V. abwickelt. Die Angaben zur Kontoverbindung, IBAN

und BIC-Code finden Sie auf Seite 5. Bitte unbedingt den Verwendungszweck „Japan Hilfe“ angeben! Für Spenden aus Deutschland und mit Angabe der Postanschrift und Namen des Spenders, versenden wir im Januar 2012 ab hundert Euro eine Spendenbescheinigung. Bei Beträgen darunter reicht der Überweisungsträger / Kontoauszug für das Finanzamt.



Umwelthauptstadt Hamburg
Wir haben die „Bienenkiste“ speziell für die Bedingungen und Bedürfnisse der Bienenhaltung im urbanen Raum entwickelt und freuen uns deshalb, dass die „Bienenkiste“ in diesem Jahr als eine „Aktion im Rahmen der europäischen Umwelthauptstadt 2011 Hamburg“ ausgezeichnet worden ist!

Bundesverfassungsgericht stärkt gentechnikfreie Landwirtschaft

Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat im November 2010 klargestellt, dass der Gesetzgeber eine besondere „Sorgfaltspflicht“ wegen der noch ungeklärten Risiken durch die Agro-Gentechnik hat. Das Land Sachsen-Anhalt hatte mit einer Klage vor dem Verfassungsgericht versucht, das Gentechnikgesetz zu entschärfen, um der Agro-Gentechnik zum Durchbruch zu verhelfen. Die Richter verwiesen jedoch auf den notwendigen Schutz des Gemeinwohls in Anbetracht der Gefahren der Gentechnik. Sie verändere das Erbgut von Pflanzen und greife damit „in die elementaren Strukturen des Lebens ein“. Die Ausbreitung einmal in die Umwelt ausgebrachten gentechnisch veränderten Materials sei nur schwer oder auch gar nicht begrenzbare. „Angesichts des noch nicht

endgültig geklärten Erkenntnisstandes der Wissenschaft bei der Beurteilung der langfristigen Folgen eines Einsatzes von Gentechnik trifft den Gesetzgeber eine besondere Sorgfaltspflicht.“ Berechtigtes Ziel des Gesetzes sei der „Schutz der gentechnikfreien Produktion und der Erhalt der Wahlfreiheit der Verbraucher“.

Allerdings ist es nun wieder der Politik überlassen, ob sie diese Aufgaben ernsthaft umsetzt, oder weiterhin alles Mögliche daran setzt, den Interessen der Biotechnologie-Lobbyisten den Weg zu ebnen. Mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes ist leider auch kein Schutz unserer Imkereiprodukte verbunden. Denn im Gentechnikgesetz kommt weder das Wort Imker noch Honig oder Biene vor. Deshalb hat die Petition im Bundestag (Beitrag auf Seite 13) einen so hohen Stellenwert.

Honig mit Pollen des Gen-Mais MON 810 nicht verkehrsfähig

Imker fordern Schutz vor der ungewollten Verunreinigung ihrer Produkte mit Pollen von Mais MON810.

Am 9. Februar 2011 hat der Generalanwalt des Europäischen Gerichtshofes (EuGH) mit seinen so genannten Schlussanträgen eine wegweisende Empfehlung für das EuGH-Urteil gegeben. Der Generalanwalt hat sehr strenge Maßstäbe angelegt und bestätigt im Wesentlichen die Rechtsauffassung der klagenden Imker. Nach seiner Auffassung führen auch geringste Mengen Blütenpollen des gentechnisch veränderten Mais MON810 im Honig dazu, dass der Honig zu einem gentechnisch veränderten Lebensmittel wird und seine Verkehrsfähigkeit verliert. Dies entspricht dem Grundsatz der Null-Toleranz, die von der EU-Kommission und verschiedenen Lobbygruppen in Frage gestellt wird.



In Luxemburg beim Europäischen Gerichtshof erfolgreich: unsere Berliner Anwälte Dr. Buchholz und Dr. Willand mit Imker Bablok in der Mitte.

Der für die gesamte EU verbindliche, höchstrichterliche Rechtsstreit betrifft weite Bereiche unserer Lebensmittelversorgung.

Das Verfahren ist von großer praktischer Bedeutung für Imker, Landwirte, Lebensmittelwirtschaft und Verbraucher. Der Verlust der Verkehrsfähigkeit sei unabhängig davon, ob die Verunreinigung zufällig oder absichtlich geschieht und davon, ob für diesen Mais eine Anbaugenehmigung vorliegt. Unabhängig von diesen Fragen sei eben auch das Risiko, welches von dem Mais des Konzerns Monsanto ausgehen könne. Für diesen Mais liegt weder eine Lebensmittelsicherheitsprüfung vor, noch besteht eine Zulassung von Honig mit dessen Pollen.

Das abschließende Urteil des EuGH sollte am 24. Mai verkündet werden. Der Termin wurde kurzfristig auf unbestimmte Zeit verschoben. Wir hoffen, dass der EuGH dabei den Schlussanträgen des Generalanwaltes folgt. Mellifera e.V. wird dann gemeinsam mit dem Imker Bablok und dem „Bündnis zum Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik“ um einen Schutzanspruch gegenüber dem Anbau bzw. um Schadensersatz kämpfen. Es ist damit zu rechnen, dass der Gang zum Deutschen Bundesverwaltungsgericht für die Durchsetzung dieser Ansprüche notwendig sein wird.

Alle Beiträge zur Agro-Gentechnik von Thomas Radetzki

Pressemitteilungen, genaue Texte der Urteile usw. unter www.bienen-gentechnik.de

Bundesratsbeschluss zur gentechnischen Verunreinigung von Saatgut verhindert

Die EU-Gesetzgebung schreibt bisher eine strikte Reinhaltung von Saatgut vor. Im März wollten Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein über den Bundesrat eine Verwaltungsvorschrift beschließen, welche die Nulltoleranz für Gentechnik im Saatgut gefährdet hätte. Durch eine innerhalb weniger Tage koordinierte Online-Unterschriften-Protestaktion, die auch von den deutschen Imkerverbänden unterstützt wurde, konnte dies jedoch verhindert werden.

Das Ganze wurde maßgeblich durch die Organisation „Save Our Seeds“ (SOS) organisiert. „Save Our Seeds“ kämpft seit Jahren für die Reinhaltung unseres Saat-



gutes. Über 300 Organisationen unterstützen die Ziele von SOS. Trotzdem wird der Bürgerwille in Bezug auf Agro-Gentechnik von denselben politischen Kräften ignoriert, die bis vor kurzem gegenüber sachlicher Kritik an der Atomenergie resistent waren.

Viele Imkerinnen, Imker und „Jungimker“ kamen zur Kundgebung an den Stuttgarter Landtag. Schließlich sind sie als erste von der Agro-Gentechnik betroffen.

Wir brauchen Ihre Unterstützung

beim Schutz der Bienen vor Agro-Gentechnik!

“Schutz-Honig“ kaufen

Das „Schutzgeld“ für die Imker wird nicht erpresst - kaufen Sie freiwillig „Schutzhonig“! Karl Heinz Bablok ist als David gegen Goliath angetreten. Verbünden auch Sie sich mit ihm. Der Sonderverkauf dient der Finanzierung des Rechtsstreites. Überweisen Sie € 25,- für ein Glas mit 30 Gramm seines gentechnikfreien Honigs. Geben Sie Ihre genaue Postadresse bei der Überweisung an, der Versand erfolgt dann ohne weitere Bestellung durch Mellifera e.V..

Konto: 102 005 85 49 BLZ: 722 501 60 Sparkasse Donauwörth, Kontoinhaber Karl Heinz Bablok. BIC BYLADEM1DON IBAN DE79722501601020058549



oder spenden Sie einfach

auf das Treuhandkonto

Treuhandkonto Notar Maier, Stichwort „GVO Rechtshilfe“

Leider ist keine Spendenbescheinigung möglich.

Konto Nr. 452 162 050, BLZ 642 920 20, Voba Schwarzwald-Neckar BIC GENODES1SBG Iban: DE22 6429 2020 0452 1620 50

Vielen Dank!

Kurzfristig wurde unter besonderer Mitwirkung von Mellifera e.V. eine Resolution verfasst und spontan von 362 Imkern auf dem „Hohenheimer Tag“ an der Landesanstalt für Bienenkunde in Stuttgart unterzeichnet. Es folgte eine Demonstration vor dem Landtag, bei der ähnlich wie in anderen Bundesländern, auch die online abgegebenen Unterschriften übergeben wurden.

Wenn Sie bei diesen Themen aktuell am Ball bleiben wollen, abonnieren Sie am besten unseren Newsletter unter www.mellifera.de oder schauen unter www.bienen-gentechnik.de www.saveourseeds.org www.meine-landwirtschaft.de

Novelle des EEG & Förderung Biogas-Blütenbonus gefordert

Mit der anstehenden Novelle des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG) stehen Änderungen der Förder-Richtlinien sowie der Fördersätze für Biogasanlagen an. Die in vielen Landstrichen zu beobachtende Zunahme des Anbaus nachwachsender Rohstoffe - insbesondere von Mais – führt neben den Problemen der Imkerei zu zahlreichen Konfliktfeldern, wie der Verdrängung



der Lebensmittelerzeugung, Umbruch wertvoller Grünländereien, soziale Spannungen in den Landgemeinden und dem Verlust lokaler Artenvielfalt. Mit der Forderung zur Einführung eines Blütenbonus für die Biogas-Förderung bringen der Deutsche Berufs- und Erwerbsimkerbund (DBIB), die Gemeinschaft der europäischen Buckfastimkere.V. und die Fachberatung Imkerei des Bezirks Oberbayern gemeinsam mit Mellifera e.V. und dem Netzwerk Blühende Landschaft einen nachhaltigen Beitrag in die Diskussion zur kommenden Novelle des EEG ein. Näheres im Internet unter www.bluehende-landschaft.de – Nachrichten.

Aktion „Vielfalt erleben“ erfolgreich gestartet

Innerhalb von drei Wochen bis zum 19. April 2011 haben 65.000 Bürger eine Petition im Bundestag unterstützt. Die deutsche Bundesregierung wird darin aufgefordert, in Brüssel für ein Aussetzen der Anbauzulassungen (Anbau-Moratorium) von gentechnisch veränderten Pflanzen in der EU einzutreten.

Die Petition ist Teil der von der Firma Alnatura initiierten Kampagne „Vielfalt erleben“, bei der es um eine gentechnikfreie ökologische Landwirtschaft geht. Monokulturen, Sorten-Einfalt und Gentechnik sind bestimmend für die moderne Agrar-Industrie. Sie bedroht nicht nur unsere Bienen, sondern unser ganzes Ökosystem. Vielfalt in der Natur und gesunde Lebensmittel sind nur mit ei-

ner nachhaltigen Landwirtschaft möglich. Bei der Kampagne wirkt eine Vielzahl von Partnern mit. Auch Mellifera e.V. gehört dazu.



ALNATURA®

Durch die Aussaat des „Vielfalterleben-Saatgutes“ können Sie einen Beitrag für mehr Vielfalt leisten. Der Kauf des Saatgutes unterstützt zudem die Arbeit von Mellifera e.V. Die Saatgut-Tütchen gibt es in den Alnatura Märkten sowie in den dm-Drogeriemärkten und bei Budni.

Mehr Informationen über den Fortgang der Aktion, den Text der Petition und die folgende Diskussion im Bundestag finden Sie unter: www.vielfalterleben.info und www.boelw.de



Jeden Tag Gutes tun.

Bienengesundheit im Bundestag

Im landwirtschaftlichen Ausschuss im Bundestag fand am 7. April 2011 ein so genanntes Berichterstattergespräch statt. Eingeladen waren die Präsidenten Peter Maske und Manfred Hederer (Deutscher Imkerbund und Berufsimkerbund), Demeter-Imker Thomas Radetzki (Mellifera e.V.) und die Bienenwissenschaftler Dr. Werner von der Ohe (Celle) sowie Dr. Christoph Otten (Mayen). Die Imkervertreter wurden eingeladen, um aus unterschiedlichen Blickwinkeln ihre Einschätzung zur Situation der Bienengesundheit in Deutschland zu geben und Rede und Antwort zu stehen. Vertreten waren seitens des Ausschusses neben dem Vorsitzenden MdB Hans Michael Goldmann, die Obleute der Fraktionen.



Vorbereitung der Sitzung im Bundestag

© Deutscher Bundestag/Lichtblick/Achim Melde

Thomas Radetzki

Themen waren die verschiedenen Einflussfaktoren auf die Bienengesundheit und deren relative Bewertung. Dabei ging es insbesondere um die Varroa-Milbe, Virusinfektionen und Agrarfragen (Monokulturen, Pestizideinsatz, Rückgang der Biodiversität). Anders als geplant kam es aus Zeitgründen leider nicht zum Austausch über die potenzielle Gefährdung von Bienen und Imkerei durch Agro-Gentechnik.

Das Gespräch fand in recht persönlichem Rahmen statt. Es diente keiner konkreten Beschlussfassung, sondern einer abgerundeten, möglichst sachgemäßen Urteilsbildung der Parlamentarier. Aus der Sicht von Mellifera e.V. hat es sich gelohnt daran mitzuwirken.

Thomas Radetzki



Bantam Sonnenblumen testen

Vor gut zwanzig Jahren war es noch sinnvolle imkerliche Praxis, Bienen an ein Feld zu stellen, auf welchem Landwirte Sonnenblumen anbauten. Obwohl die großen Blüten harzig sind und die Bienen ziemlich beansprucht, gaben sie damals



Nektartracht im Sommer. Dann wurden die Pflanzen durch Hybridzüchtung den Bedürfnissen der industriellen Ölgewinnung angepasst. Leider ist ein Nebeneffekt, dass die neuen Sorten kaum noch Nektar spenden. Seither hat es keinen Sinn mehr, Bienen an solche Felder zu stellen. Das alte Saatgut ist weitgehend verschwunden und es ist unbekannt, welche der noch vorhandenen Sonnenblumen tatsächlich nennenswert Nektar erzeugen.

Bantam, bekannt durch die Verbreitung von nicht gentechnisch verändertem Speisemais, hat nun Sonnenblumensamen der Biozüchter Sativa (www.sativa-rheinau.ch) in ein neues Sortiment samenfesten Saatgutes genommen. Das Frühjahr ist schon weit fortgeschritten, aber wenn Sie schnell noch etwas Saatgut bestellen (100 Samen € 2,20), können Sie bei einer kleinen Feldstudie mitmachen. Helfen Sie uns, das Saatgut im Hinblick auf die Nektartracht zu beurteilen. Sie erhalten mit dem Bantam-Saatgut ein Merkblatt des Netzwerk Blühende Landschaft mit Protokollbogen, welches Sie anleitet, den Bienenflug genau zu beobachten und zu dokumentieren. Wenn dies an vielen Orten mit unterschiedlichen Böden und Witterungsgeschichte, wird es hoffentlich möglich sein herauszufinden, ob diese Sorte mehr oder weniger auf den Bienen-Speiseplan passt. Saatgut bestellen und das Merkblatt beziehen (oder Download Internet) können Sie bei:

Bantam
www.bantam-mais.de
Tel.: 030 / 24 04 71 46
oder
Mellifera e.V.
www.mellifera.de / News
07428-94524910





Wie ernähre ich Biene, Hummel und Co. auf meinem landwirtschaftlichen Betrieb?

Projekt von NBL und Partnern zur Förderung blütenbesuchender Insekten in Rheinland-Pfalz

Die alarmierenden Verluste von Honigbienenvölkern und die Notlage der wildlebenden bestäubenden Insekten hatten das rheinland-pfälzische Umweltministerium dazu veranlasst, sich mit Möglichkeiten zu beschäftigen, die Situation der Blütenbesucher zu verbessern. Wie bereits in BMN-Ausgabe 17 berichtet, wurde in einem ersten Schritt das Netzwerk Blühende Landschaft gemeinsam mit dem Institut für Agrarökologie und Biodiversität (ifab) und der Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) beauftragt, von 2009 bis 2010 das Agrarumweltprogramm PAULa des Landes hinsichtlich seiner Eignung zur gezielten Förderung Blüten besuchender Insekten im landwirtschaftlichen Betrieb zu bewerten und wo möglich, Optimierungsvorschläge zu unterbreiten. Darüber hinaus sollte neben einem Leitbild auch ein Leitfaden zur Unterstützung der Beratung und des Umbaus zum bienenfreundlichen Betrieb erarbeitet und auf drei Betrieben probeweise eingesetzt werden.

Nach Projektende steht nun zum einen ein Beratungs-Set „Biene, Hummel und Co. auf dem landwirtschaftlichen Betrieb“ zur Verfügung. Damit kann der rheinland-pfälzische Berater gemeinsam mit dem Landwirt den Hof unter dem Blickwinkel der Förderung blütenbesuchender Insekten optimieren und entwickeln. Zudem zeigt die Studie, dass PAULa bereits viele Maßnahmen enthält, die eine bienen- und wildinsektenfreundliche Landnutzung fördern. Landwirte, die beispielsweise Randstreifen zum Ackerwildkrautschutz oder blütenreiche Saum- und Bandstrukturen anlegen, erhalten eine Honorierung. Darüber hinaus gehende Vorschläge zur Verbesserung und Ergänzung umfassen beispielsweise eine eigenständige Förderung von artenreichen, früh ausgebrachten Zwischenfrüchten und Untersaaten, die

Honorierung von extensiv bewirtschafteten so genannten Lichtäckern und die explizite Förderung der Aussaat einheimischer autochthoner Wildkräuter für Blühflächen. Zudem fordern die Bearbeiter, dass neben der Förderung von Einzelmaßnahmen ein Anreiz für die „Integration von mindestens 10 % Blühflächen in der Agrarnutzung“ geschaffen werden muss, um nachhaltige Effekte in der Landschaft zu erzielen.

Entsprechend heißt die wichtigste Devise auf den Feldern: So viele blühende Pflanzen so lange wie möglich! Die Maßnahmen, um landwirtschaftliche Betriebe bienenfreundlicher zu gestalten, umfassen drei Blöcke: 1. Bewirtschaftung und Pflege von artenreichen Wiesen, Weiden und Äckern, 2. Trachtangebote in der Fruchtfolge durch blühende Kulturen, Untersaaten und Zwischenfrüchte, 3. Landschaftsstrukturen als Nist- und Nahrungshabitate.

Essentiell für die Erhaltung vieler Blütenbestäuber sind artenreiche Wiesen und Äcker. Manche Wildbienen- oder Schmetterlingsarten sind auf ganz bestimmte Pflanzen spezialisiert, die nur auf diesen artenreichen Standorten vorkommen. Deshalb ist es wichtig, auch ertragsschwache Äcker und Grünlandreien weiterhin zu nutzen und diese Standorte in den Betrieb zu integrieren. Insbesondere ertragsschwache Äcker oder Ackerrandstreifen eignen sich zur Förderung von Ackerwildkräutern, wie z.B. der Kornblume und des Acker-Hederichs, die eine ergiebige Sommertracht für die Insekten darstellen. Ein zweiter Aspekt vor allem für Ackerbaubetriebe ist es, wieder gezielt Trachtpflanzen in die Fruchtfolge einzubauen, wie etwa früh ausgebrachte Kleearten als Zwischenfrüchte. Untersaaten, Mischfruchtanbau und einjährige Blühstreifen am

Ackerrand oder auf dem Vorgewende sind weitere Möglichkeiten, blühende Kulturen anzubauen.

Vernetzende Landschaftselemente als Nist- und Ruhezonen, wie z.B. Hecken, offene Böschungskanten oder Lesesteinhaufen, sollten zudem in keiner Landschaft fehlen. Viele Wildinsekten können nur wenige hundert Meter weit fliegen. Sie benötigen daher ein engmaschiges Netz aus Landschaftselementen als Nist- und Ruheplatz.

Die Umsetzung im Betrieb sei hier exemplarisch am Bio-Ackerbaubetrieb Zerber in Weierhof am Donnersberg skizziert, einem der drei am Projekt teilnehmenden Probetriebe. Auf den Flächen stehen Lupinen, Ackerbohnen und eine Inkarnatklievermehrung als Fruchtfolgeglieder bereits ein gutes Trachtangebot dar. Zusätzlich will der Betrieb im Sommergetreide und in den Körnerleguminosen blühende Untersaaten und Zwischenfrüchte etablieren, die eine deutliche zeitliche Ausweitung des Blütenangebotes bewirken werden. Ein- und mehrjährige Blühstreifen am Ackerrand schützen einerseits gegen Pestizidabdrift von Nachbarbetrieben und dienen andererseits den in der Region noch vorhandenen typischen Hühnervögeln wie Wachtel und Rebhuhn als Deckung und Nahrungsraum.

Das Leitbild „Mein Betrieb mit Blick auf Blüten bestäubende Insekten“ und das Beratungs-Set Bienen sind als PDF online unter www.bluehende-landschaft.de – Projekte abrufbar.

Nicole Krüger, Brigitte Leicht, Holger Loritz



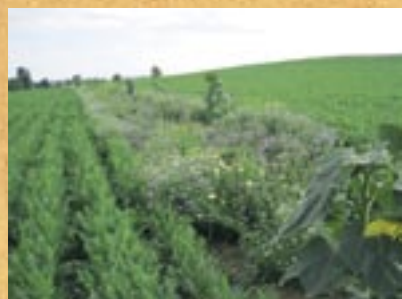
Exkursionsgruppe am blühenden Lupinenfeld, das der Tofu-Erzeugung dient, während des Feldtages auf den Flächen des Hofes Zerber (Juni 2010).



Ansaat eines Blüh- und Pufferstreifens Visselhöveder Insektenparadies im Getreideanbau kurz vor der Blüte, Hof Zerber (Juni 2010).

„Blühende Region“ erfolgreich in der Südpfalz

Bereits im ersten Jahr konnten die Verbandsgemeinden Edenkoben, Herxheim und Offenbach/Queich 5,5 ha zusätzliche Blühflächen anlegen. Dies ist ein beachtlicher Erfolg des Projektes „Blühende Region“ der drei in der südpfälzischen Oberrheinebene gelegenen Verbandsgemeinden.



Blühstreifen im Möhrenfeld

Die Idee zum gemeindeübergreifenden Projekt entstand bereits 2009 im Rahmen des integrierten ländlichen Entwicklungskonzeptes ILEK der drei Verbandsgemeinden. Bereits ein Jahr später kann das Projekt außergewöhnliche Erfolge verzeichnen. Das gemeinsame Ziel der aktiven Verbandsgemeinden ist, die Nahrungsgrundlage für blütenbesuchende Insekten zu verbessern und den ökologischen Aspekt im „Dreiklang“ der Region - intakte Natur, leistungsfähige Landwirtschaft sowie hoher Wirtschaftskraft - zu stärken.

Die Initiative der drei Verbandsgemeinden stützt sich auf verschiedene engagierte Akteure vor Ort. So sind u.a. Landwirte, Winzer, Vereine, Jägerschaft, Imker, private Flächenbesitzer und die Ortsgemeinden eingebunden. Die Anlage der Blühflächen vor Ort läuft unkompliziert. Die Verbandsgemeinden stellen den Projektpartnern, die die Fläche und eine fachgerechte Einsaat einbringen, kostenlos standortangepasstes autochthones Saatgut der Fa. Rieger & Hofmann zur Verfügung.

Nach der Einsaat von ca. 5,5 ha im ersten Jahr der Umsetzung 2010 rechnen die Gemeinden in diesem Jahr mit einer erheblichen Ausweitung der Flächen. Viele weitere Interessenten haben sich bereits gemeldet und möchten dazu beitragen, die Region noch stärker zum Blühen zu bringen. Zu dieser erfreulichen Entwicklung haben zwei gut besuchte Informationsveranstaltungen zum Projekt im März 2011 beigetragen, auf denen sich viele Teilnehmer detailliert über die Initiative und die Möglichkeiten zur Mitarbeit informiert haben. Informationen rund um das Netzwerk



Informationsveranstaltung im März 2011

Blühende Landschaft, in dem die drei Verbandsgemeinden Mitglied sind, durften hier natürlich nicht fehlen.

Die erfolgreichen Arbeiten des ersten Jahres wurden zwischenzeitlich bereits durch die Metropolregion Rhein-Neckar gewürdigt. So konnte das Projekt „Blühende Region“ als Beitrag im Wettbewerb „Landschaft in Bewegung“ der Metropolregion einen mit 10.000 Euro dotierten Preis gewinnen. Ein toller Erfolg! Das Preisgeld werden die Gemeinden für die Weiterentwicklung und den Ausbau der „Blühenden Region“ verwenden.

Weitere Informationen zum Projekt unter www.edenkoben-herxheim-offenbach.de und auf der Internetseite des Netzwerk Blühende Landschaft, Rubrik Regionale Initiativen.

BLÜH Land

Der norddeutsche Imkerverein „De Immen“ initiierte gemeinsam mit dem Netzwerk Blühende Landschaft ein zweijähriges Bienenweide-Projekt in Schleswig-Holstein. Imker und Landwirte sammelten dabei viele Erfahrungen.

Das Erleben einer duftenden und summenden Blühfläche ist der beste Weg, um Kinder und Erwachsene auf die bedrohliche Situation der Blütenbesucher aufmerksam zu machen. Daher säten wir 2009 und 2010 zwischen Neumünster und Flensburg Saatgutmischungen auf fünf Modellflächen aus. Diese Blühflächen sollten zum einen das Bewusstsein für Schönheit und Nutzen von Blütenreichtum in der Landschaft wecken, zum anderen Praktikern und Flächennutzern als Anschauungsobjekte dienen.

Schönes mit Nützlichem verbinden - Schau- und Versuchsflächen

Rund 400 Besucher nahmen an Führungen teil – darunter Gruppen des Landfrauenverbandes, Imkervereine, Kindergärten und Schulklassen. In den Führungen wurden die Zusammenhänge zwischen Blüten und Bestäubern und die Auswirkungen



Ortstermin an den BlühLand-Flächen mit den Vorsitzenden des Landesverbandes Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V. Frau Anke Last (1. Vors., 2. von rechts) und Frau Margret Püttmann (3. Vors., links) mit De Immen-Vertreter Thorsten Liliental (1. Vors., rechts).



Auch Hummeln und andere Bestäuber profitieren von der Blütenpracht.

Jahre zwei Saatgutmischungen und zwei Bewirtschaftungsarten an drei Standorten mit unterschiedlichen Böden getestet. Zur Aussaat kamen die mehrjährige Wolff-Mischung und die einjährige Bienenweide, die beide im ersten Jahr gut gediehen. Sie blühten kräftig von Mitte Juni bis in den Oktober hinein, und so konnten die Besucher der Führungen zahlreiche Bienen, brummende Hummeln und gaukelnde Schmetterlinge beobachten. Die artenreichere Wolff-Mischung erbrachte auf nährstoffarmen Böden deutlich mehr Blüten insbesondere von Leguminosen wie Klee, Wicken und Esparsette.

Im Folgejahr beeinträchtigten die schwierigen Wetterbedingungen den Wuchs auf allen Flächen. Der Bewirtschaftungsversuch zeigte, dass die mehrjährige Mischung durch eine leichte oberflächliche Lockerung des Bodens blütenreicher wurde. Grundsätzlich bestehen immer witterungs- oder schädlingsbedingte Unsicherheiten bei einer Ansaat, weshalb man sich generell vor der Verwendung von Blühmischungen beraten lassen sollte – entweder von den Saatgutfirmen oder von einer unabhängigen Stelle. „De Immen“ bietet dies gerne für Schleswig-Holstein an.

Miteinander mehr erreichen

Das Projekt war ganz auf das Miteinander von Landwirten und Imkern ausgelegt. Durch die Führungen ergaben sich Gespräche zwischen Landnutzern, Besuchern und Imkern, die das gegenseitige Verständnis förderten. De Immen gewann aus dem Projekt einen erheblichen Zuwachs an Wissen und praktischer Erfahrung zum Thema Bienenweide. Beflügelt durch die bunten Erkenntnisse hat sich der Verein vorgenom-

men, gemeinsam mit Partnern ein weiteres Blühflächenprojekt in Schleswig-Holstein auf den Weg zu bringen. Das Projekt BlühLand wurde von der Bingo-Umweltlotterie Schleswig-Holstein gefördert und von der Allos GmbH unterstützt.

Den ausführlichen Projektbericht finden Sie im Internet unter www.de-immen.de oder www.bluehende-landschaft.de - Projekte.

Thorsten Liliental (De Immen e.V.), Holger Loritz (Netzwerk Blühende Landschaft)

men, gemeinsam mit Partnern ein weiteres Blühflächenprojekt in Schleswig-Holstein auf den Weg zu bringen. Das Projekt BlühLand wurde von der Bingo-Umweltlotterie Schleswig-Holstein gefördert und von der Allos GmbH unterstützt.

Den ausführlichen Projektbericht finden Sie im Internet unter www.de-immen.de oder www.bluehende-landschaft.de - Projekte.

Thorsten Liliental (De Immen e.V.), Holger Loritz (Netzwerk Blühende Landschaft)

Wanderausstellung Hesselberg unterwegs

Am 10.01.11 wurde die Wanderausstellung der Netzwerk-Regionalgruppe Hesselberg

Die Ausstellung ist bis Juli bereits ausgebucht. Silvia Unger von der NBL-Regionalgruppe



Silvia Unger und Landrat Schwemmbauer bei der Ausstellungseröffnung am 10. Januar 2011 in Ansbach.

„Wege zu einem blühenden Mittelfranken“ im Landratsamt Ansbach feierlich eröffnet. Teilgenommen haben alle Akteure und Mitveranstalter der Tagung „Wege zu einer Blühenden Landschaft Mittelfranken“, die im Herbst 2010 in Geroltingen stattfand. Im Anschluss wurde die attraktive Ausstellung in der Filiale der Sparkasse Ansbach aufgebaut, die das Projekt mitfinanziert hat. Seither wandern die fünf Stellwände im zweiwöchigen Rhythmus durch die Region Mittelfranken. Anfragen kommen von Gemeinden, die dann auch gerne kleinere Maßnahmen im „Öffentlichen Bunt“ umsetzen.

Hesselberg übernimmt die Koordination und den Auf- und Abbau der Tafeln. Sie bekommt derzeit immer wieder Anfragen von interessierten Menschen zur praktischen Umsetzung der „blühenden Ideen“ für unsere Blütenbestäubenden Insekten. (Nähere Infos und Buchung unter silviaunger@web.de)

Barbara Heydenreich

Mitarbeiter/in für NBL gesucht

Mellifera e.V. hat eine Vollzeitstelle für das Netzwerk Blühende Landschaft ausgeschrieben. Zu den Aufgaben, die von der Fischermühle aus zu bearbeiten sind, gehören NBL Anfragen, Versand von Bestellungen, sowie Betreuung von verschiedenen Projekten. Sie finden die Ausschreibung unter „News“ auf www.mellifera.de.

„Referenten-Workshop Blühende Landschaft“

Vom 14. bis 16. Januar 2011 veranstaltete das Netzwerk Blühende Landschaft auf Gut Hohenberg, dem Seminarbauernhof der Stiftung Ökologie & Landbau im Pfälzerwald, das bereits dritte Rhetorik-Seminar für Mitarbeiter und Referenten. Die Atmosphäre auf Gut Hohenberg und die erfahrene Seminarleitung durch Uto Baumgartner und Uli Hampl schufen sofort eine Stimmung in der Gruppe der 18 Teilnehmer, in der sich gut miteinander arbeiten und üben ließ. Für neue Teilnehmer ist es meist eine Überwindung, vor der Gruppe zu reden, aber sie merken doch schnell, dass es Freude bereitet, sich nach vorne zu stellen, die Aufmerksamkeit des Auditoriums zu bekommen und den Menschen etwas von sich ganz persönlich preiszugeben. Den alten Hasen unter den Referenten tat es gut, die eigene Entwicklung zu sehen und gespiegelt zu bekom-



Teilnehmer und Referenten des Workshops auf Gut Hohenberg.

men. Hörgenuss lag auch in den unterschiedlichen Dialekten und Mentalitäten: die bildhafte Wortgewandtheit der „Nordlichter“, die sympathische Einfachheit der Bayern und Schwaben, der Luxemburger Akzent von Imker Michel Collette (und seine sagenhaften Fotos aus dem Bienenvolk) oder der Schalk vom Pfälzer Biowinzer Klaus Rummel. Fachlich vertieft wurden vor allem die Bereiche Landwirtschaft durch Uli Hampl, Einteilung der Blüten besuchenden Insekten durch Holger Loritz und Renaturierung von Mager- rasen durch Christine Joas vom Heideflächenverein Münchner Norden. Es ist schön zu sehen,



Teilnehmer und Referenten des Workshops auf Gut Hohenberg.

wie jeder mit seiner Begeisterung und seinem Hintergrundwissen für eine blühende Landschaft eintreten kann.

Nicole Krüger

„...eigentlich sollte es nur eine Kopiensammlung geben...“

Alexander Hassenstein (AH) ist seit der ersten Stunde Mitglied in der Biene-Mensch-Natur-Redaktion und der „Vi.S.d.P.-Mann“ von BMN. Er ist Waldorflehrer, und mittlerweile ist es schon fast Tradition geworden, dass seine Oster- und Herbstferien (und ein Stück weit auch seine Frau Katrin) dem Layout von Biene-Mensch-Natur gehören. Mit vier Kindern herrscht bei ihm zu Hause meist ein ebenso munteres Treiben wie in einem Bienenstock...

BMN: Wir halten nun die 20. Ausgabe von Biene-Mensch-Natur (BMN) in den Händen. Vor zehn Jahren gab es die erste – wie ging das damals los?

AH: Erst gab es die Idee, für die Mitglieder von Mellifera eine Kopiensammlung zusammenzustellen, Texte aus der Imkerpresse herauszusuchen und zu kopieren, die für die wesensgemäße Bienenhaltung von Belang sein könnten. Wir wollten den interessierten Imkern und Nichtimkern etwas in die Hand geben können. Diese Kopiensammlung ist dann aber nie wirklich entstanden, sondern die Idee hat sich weiterentwickelt und nach einigem Hin und Her machten wir dann die erste gedruckte Ausgabe von Biene-Mensch-Natur; die hatte damals 6 Seiten... Aber auch in der ersten Ausgabe hatten wir schon mehr zu berichten, als wir unterbringen konnten, deshalb erschien sie mit einer Sonderbeilage.



Die Wabe geht von Hand zu Hand.

BMN: Wann hast Du Deine Liebe zu den Bienen entdeckt? Wie zu Mellifera gefunden?

AH: Die Liebe zu den Bienen habe ich eigentlich schon während meiner Schulzeit durch meinen Biologielehrer Reinhard Wallmann entdeckt. Er hat uns vermittelt, dass die Bienen etwas ganz Besonderes sind und wir waren im Dortmunder Rombergpark an einem Schau-bienenstand. Danach war erst mal lange Zeit nichts für mich mit Bienen, bis ich bei einer Sommertagung am Goetheanum in Dornach war. Dort war parallel auch eine Imkertagung und überall auf dem Goetheanumgelände standen die unterschiedlichsten Beutensysteme herum; über einen Spiegel konnte man in einen Bienenkorb hinein gucken oder mit Hörrohren in eine Kiste hinein horchen. Da hat mich das Thema dann wieder so richtig begeistert. Dort lag auch Info-Material von Mellifera aus. So kam ich etwas später zur Fischermühle und habe am Ausbildungsverbund teilgenommen.



Foto: Dorothee Hauser

BMN: Du unterrichtest an der Waldorfschule in Nürtingen und betreust dort auch eine Bienen-AG. Erzähl' ein bisschen davon, welche Schüler kommen da? Was macht ihr zusammen?

AH: Ja, als ich an der Schule in Nürtingen anfang, gab es im Schulgarten kei-
Der erste Blick ins Bienenvolk (oben). Suche der jüngsten Brut (unten).



Foto: Dorothee Hauser

Bei der Bienen-AG ist das Tragen von Schutzkleidung erlaubt und besonders bei Kindern beliebt, die schon schmerzhaft Erfahrungen mit dem Bienenstachel gemacht haben. Aber auch sonst ist die "Imkerverkleidung" toll. Die Mutigen dürfen auch im T-Shirt zu den meist friedlichen Bienen. Die Fotos entstanden bei der ersten Durchsicht der Völker in diesem Jahr.

ne Bienen. Gerne wollte ich meine Bienen – es waren damals drei Völker – mit zur Schule nehmen und habe das mit dem Kollegium besprochen. Als Fernziel habe ich mir schon vorgestellt, einmal eine Bienen-AG anbieten zu können. Als dann das Thema ‚Ganztageschule‘ bei uns aufkam, habe ich den Eindruck gehabt, dass nun der richtige Zeitpunkt gekommen ist, mit der Bienen-AG zu beginnen. Anfangs sind vor allem meine damaligen Viertklässler gekommen. In dieser Altersstufe haben die Kinder Tierkunde-Epoche, d. h. Tierkundeunterricht, das passt thematisch gut zusammen. Deshalb ist die Bienen-AG für alle Schüler ab der 4. Klasse geöffnet. In den letzten Jahren war die Beteiligung immer recht unterschiedlich und auch abhängig von einer günstigen Lage im Stundenplan. Da kamen zeitweilig fast 20 Kinder. Das war einerseits erfreulich, andererseits war unter den beengten Verhältnissen, die wir haben, sinnvolles Arbeiten nur schwer möglich. Unser Domizil für alles, was nicht draußen stattfindet, ist ein alter Wohnwagen, den die AG von Eltern freundlicherweise geschenkt bekommen hat. Im Moment habe ich Viert-, Fünft- und Sechstklässler, ca. sechs Kinder, die einmal in der Woche am Nachmittag kommen.

Die Bienen-AG findet das ganze Jahr über statt. In der Bienen-saison machen wir gemeinsam die anstehen-



Foto: Dorothee Hauser

den Arbeiten am Volk, Schwarmkontrolle, Honigernte usw. Es gibt ja unglaublich viel zu sehen bei den Bienen, und die Zeit ist meist viel zu schnell um. Im Winter stellen wir dann z.B. Kerzen her; sie werden gezogen oder in hübsche Formen gegossen. Dieses Jahr haben wir zum ersten Mal auch Cremes und Lippenstifte mit Bienenwachs und Propolis hergestellt; die Kinder hatten da große Freude dran.

BMN: Was hast Du bei den Bienen abgeschaut, das Dir hilft im alltäglichen Leben?

AH: Ein wichtiges Prinzip, das man bei den Bienen abschauen kann, ist die Delegation. Nicht jede Biene macht alles, was es zu tun gibt; die Bienen haben ihre Arbeitsteilung. Ich erlebe Delegation z.B. unter den Lehrern oder zu Hause in der Familie als ein ganz wichtiges Element, um selbst bei Kräften zu bleiben in der Fülle dessen, was es im Alltag zu erledigen gibt. Eine andere Sache, die man bei den Bienen abschauen kann, ist bedingungslos etwas für die Gemeinschaft zu tun. Ich denke, das ist besonders heutzutage und bei den Kindern etwas, das der Pflege bedarf.



Foto: Alexander Hassenstein

Die Osterkollektion aus der Kerzenwerkstatt.

BMN: Was, meinst Du, werden die wichtigen Themen in der BMN-Ausgabe Nr. 40 sein, also in zehn Jahren?

AH: Mein Ideal wäre, dass wir in zehn Jahren ein gutes Stück weiter gekommen sind mit den blühenden Landschaften, dass sich viele Städte zu großen blühenden Regionen zusammengetan haben, in denen wesensgemäße Bienenhaltung gepflegt wird. Eine Bienenhaltung, die einen Weg gefunden hat, mit der Varroamilbe zurecht zu kommen, und die auf viele Schultern begeisterter Hobbyimker und einiger Berufsimker verteilt ist. Ich hoffe auf ein breites Bewusstsein für die Wichtigkeit der Honigbienen für die Natur und uns alle, was wir ja insbesondere auch mit unserer Zeitung Biene-Mensch-Natur erreichen wollen.

Das Interview führte Heike Wahl

Mit diesem Foto haben Sie das Ende unserer Jubiläumsausgabe erreicht (unten).



Foto: Norbert Poeplau